1894. **Der Gesellige.** No. 245.

Freitag, 19. Oktober. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Umschau.

In der Ruhmeshalle des Zeughauses zu Berlin hat am Mittwoch von 10 Uhr Vormittags ab die Nagelung der den vierten Bataillonen der Infanterieregimenter, den Pionierbataillonen Nr. 18, 19 und 20 und den ersten Bataillonen der Eisenbahnregimenter Nr. 2 und 3 verliehenen neuen Fahnen in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, der königlichen Prinzen und der bisher in Potsdam eingetroffenen fürstlichen Gäste stattgefunden.

Der Kaiser war kurz vor 9 Uhr aus Wiesbaden, die Kaiserin mit den königlichen Prinzen und den fürstlichen Gästen gleichzeitig aus Potsdam in Berlin eingetroffen und hatten sich alsbald nach dem Zeughause begeben. Dort waren das kaiserliche Hauptquartier, die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten, der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal, der Generaloberst v. Pape, der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der Armee, die kommandirenden Generale des Gardekorps, des 1. bis 11. und des 14. bis 17. Armeekorps, die direkten Vorgesetzten der betheiligten Truppentheile und der Kommandant von Berlin, die Kommandeure der Regimenter, die Fahnen erhalten haben, begleitet von je einem Offizier und einem Unteroffizier, erschienen. In der Ruhmeshalle hatten die direkten Vorgesetzten Aufstellung bei der ersten zu ihrem Befehlsbereich gehörenden Fahne, und zwar an der Spitze der Fahne, wo die Regimentskommandeure an den Tischen standen, genommen. In zwei Reihen waren die 132 Tische — für jede Fahne ein Tisch — nebeneinander aufgestellt, und zwar so, daß zwischen den einzelnen Tischen so viel Raum blieb, daß bis zwei Personen sich hier frei bewegen konnten. Die Fahnen waren armeekorpsweise, in sich nach der Nummer rangirt, auf den Tisch bereit gelegt. Jede Fahnenstange wurde am unteren Ende von einem Lieutenant des betreffenden Regiments gehalten, dem ein ebenfalls zu der Feier befohlener Unteroffizier des Regiments zur Seite stand. Vor den Tischen an den Spitzen der Fahnen hatten die Regiments-Kommandeure Aufstellung genommen. Die Brigade- und Divisions-Kommandeure, sowie die kommandirenden Generale waren neben die betreffenden Regiments-Kommandeure zu der ersten zu ihrem Befehlsbereich gehörenden Fahne getreten. Jedem Regiments-Kommandeur war für seine Fahne ein Hammer übergeben worden. Die Tische waren mit Decken von dunkelrothem Sammetstoff bekleidet, die fast bis zur Erde niederfielen und an ihrem unteren Ende mit einer goldgestickten Borte geschmückt waren. Ueber den Sammet waren oben weiße Linnentücher gebreitet, auf denen neben den Fahnen die Nägel bereit lagen.

Die kaiserliche Familie und die Fürstlichkeiten versammelten sich im Lichthofe des Zeughauses und traten in die Ruhmeshalle ein, nachdem der Kommandant des Hauptquartiers dem Kaiser gemeldet hatte, daß alles zur Nagelung bereit sei. Der Kaiser schritt zunächst zu den Gardefahnen und schlug in die Fahne des 4. Bataillons des 1. Garde-Regiments z. F. den ersten Nagel, die Kaiserin den zweiten Nagel ein; ihr folgten der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, die Prinzen und Prinzessinnen, die deutschen Fürsten u. s. w. Bei den Fahnen, deren Landesherren anwesend waren, schlugen diese unmittelbar nach dem Kaiser den Nagel für sich und die Mitglieder ihres Hauses, ein, und dann schlug erst die Kaiserin u. s. w. In weiterer Reihenfolge schlugen Nägel ein: der Reichskanzler, Generalfeldmarschall v. Blumenthal, Generaloberst v. Pape, der Kriegsminister und so weiter fort bis zu den Lieutenants und Unteroffizieren. Von den Fahnen des Gardekorps begab sich der Kaiser, begleitet von den übrigen höchsten und hohen Herrschaften, zu den Fahnen des 1. Armeekorps u. s. w. und schlug schließlich den letzten Nagel in die Fahne des 4. Bataillons des Inf.-Reg. Nr. 141 ein. Nach beendigter Nagelung sämmtlicher Fahnen begab sich der Hof mit den fürstlichen Gästen nach dem königlichen Schlosse, wo in der Wohnung des Kaiserpaares um 1 Uhr Familienfrühstückstafel und im Apollosaale Marschalltafel stattfand. Die Abfahrt des Kaiserpaares und seiner Gäste nach Potsdam erfolgte um 3 Uhr Nachmittags.

Heute am 18. Oktober findet die feierliche Weihe der neuen Fahnen statt. Der Kaiser hat dazu den Platz am Denkmal Friedrichs des Großen gewählt, dieselbe Stätte, an welcher die große Fahnenweihe am 18. Januar 1861 stattfand und in deren Nähe sich auch das einstmalige Heim Kaiser Wilhelms I. befindet. Der Kaiser hat den heutigen Tag, den 18. Oktober, zu dieser Feier bestimmt, den Tag, an welchem einst sein Vater Kaiser Friedrich geboren wurde und der zugleich der Gedenktag ist jenes entscheidenden Schlages, durch welchen bei Leipzig die Macht des Korsen für immer gebrochen wurde.

In einer Kabinetsordre vom 18. Oktober sagt, wie uns soeben telegraphirt wird, der Kaiser u. A.:

„Ich hege das zuversichtliche Vertrauen, daß die Truppentheile, denen die Fahnen verliehen sind, die ihnen anvertrauten Feldzeichen jederzeit in hohen Ehren halten und bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutschlands und zum Ruhme des Heeres führen werden."

Die von einem glänzenden militärischen Schauspiele begleitete Weihe der Fahnen hat nicht nur dadurch Bedeutung, daß sie die Verstärkung der Armee bekundet und die Errichtung einer großen Anzahl von Stammbataillonen, welche dazu bestimmt sind, den in der Mobilmachung zu bildenden Truppentheilen einen festen Halt zu gewähren, abschließt, sondern weil sie dem Gedanken der zweijährigen Dienstzeit gewissermaßen nochmals Anerkennung verleiht. Obgleich man alle Folgen einer so bedeutenden Aenderung wie die Verkürzung der Dienstzeit erst nach Jahren übersehen kann, so läßt sich doch schon jetzt sagen, daß die taktische Ausbildung der Truppen keinen Schaden genommen hat. Die unbestreitbaren wirthschaftlichen Vorzüge der zweijährigen Dienstzeit lassen unser Volk an dieser Feier gewiß den freudigsten Antheil nehmen. Mögen die neu errichteten Truppentheile sich, wenn es einmal gelten sollte, Deutschlands Bestand und Machtstellung zu vertheidigen, ebenso bewähren, wie die 1860 errichteten Kaiser Wilhelm's I.

König Alexander von Serbien ist am Mittwoch Abend in Potsdam eingetroffen. Es wird uns darüber berichtet: Der Bahnhof war mit grünen Reisern, sowie mit deutschen, preußischen und serbischen Fahnen festlich geschmückt. Zum Empfange waren der Kaiser, die in Berlin und Potsdam weilenden deutschen Fürsten und die Prinzen des königlichen Hauses erschienen; ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall, der Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorff und die Generalität. Die Ehrenkompagnie war von dem Garde-Jäger-Bataillon gestellt. Um 7 Uhr lief der Zug in den Bahnhof ein, während die Musik den Präsentirmarsch spielte. Der Kaiser ging dem König Alexander entgegen und begrüßte ihn auf das Herzlichste. Nachdem darauf die Fürstlichkeiten den König begrüßt hatten und die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges erfolgt war, schritten die Majestäten unter den Klängen der serbischen Nationalhymne die Front der Ehrenkompagnie ab. Nach Abnahme des Parademarsches fuhren Kaiser Wilhelm und König Alexander in offenem Vierspänner unter dem Geleit einer Eskadron der Garde du Corps nach dem Stadtschlosse, auf dessen Hofe die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. als Ehrenwache Aufstellung genommen hatte. Im Schlosse war großer Empfang.

Der Serbenkönig begab sich um 7¾ Uhr Abends mit seinem Gefolge und dem Ehrendienste zu Wagen vom Stadtschlosse nach dem Neuen Palais, wo die Kaiserin den König auf das Herzlichste begrüßte. Um 8 Uhr fand in der Jaspis-Gallerie zu Ehren des Königs eine Tafel zu 120 Gedecken statt. Bei derselben saß der König von Serbien zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Zur Rechten saß die Prinzessin Friedrich Leopold, zur Linken der Großherzog von Baden. Dem König von Serbien gegenüber hatte der Reichskanzler Graf Caprivi seinen Platz zwischen dem serbischen Gesandten Bogitschewitsch und dem Chef des serbischen Militärkabinets Oberstlieutenant Tschiritsch.

Der Kaiser brachte folgenden kurzen Trinkspruch auf den König Alexander von Serbien aus: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Serbien." Die Musik, welche von dem 1. Garderegiment z. F. gestellt war, fiel mit einem Tusch ein und spielte dann die serbische Nationalhymne. Nach Beendigung der Musik dankte der König Alexander in deutscher Sprache für den ihm bereiteten Empfang und den ihm geltenden Toast, und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und das kaiserliche Haus aus, indem er mit dem Wunsche schloß, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien sich immer mehr festigen mögen. Die Musik spielte darauf die deutsche Nationalhymne. Nach beendigter Tafel wurde im Muschelsaale der Kaffee eingenommen und sodann „Cercle" abgehalten.

Man sieht, große politische Reden sind bis jetzt bei Gelegenheit des Besuches aus Serbien nicht gehalten worden.

Der Präsident der französischen Republik Casimir-Perier hat am Dienstag Nachmittag, wie bereits erwähnt, den Großfürsten Wladimir von Rußland empfangen. Dem Großfürsten, welcher in einem offenen Wagen im Elysée eintraf, wurden die militärischen Ehren erwiesen, von größeren Festlichkeiten aber bat der Großfürst abzusehen, mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Zaren, seines Bruders.

Die Reise des Zaren nach Korfu unterbleibt vorläufig, da sich der Zustand des Kranken verschlimmert hat.

In der Politik spielt gegenwärtig die Bright'sche Nierenkrankheit eine bedeutungsschwere Rolle. Wie jetzt bekannt wird, besteht in ihr auch das Leiden des Emirs von Afghanistan.

Die größte englische Autorität in indischen militärischen Angelegenheiten, der frühere Oberbefehlshaber von Indien, General Lord Roberts, sprach sich einem Vertreter des Reuterschen Telegraphenbureaus gegenüber über die Folgen des etwaigen Todes des Emirs von Afghanistan aus. Er führt aus:

„Die Lage der Europäer in Kabul wird im Falle des Todes sehr heikel werden. Ich möchte ihnen anrathen, schleunigst das Land zu verlassen. Die Afghanen hegen einen fanatischen Haß gegen alle Christen. Nur der große persönliche Einfluß Abdurrahmans hat sie bisher im Schach gehalten. In Afghanistan ist kaum ein Thronwechsel ohne Bürgerkrieg abgegangen. Für die indische Regierung aber muß die schwere Erkrankung des Emirs den Gegenstand der allergrößten Besorgniß bilden."

Große Sorge macht den Portugiesen der in Ostafrika ausgebrochene Kaffernaufstand, von dem man in Portugal annimmt, daß er von den Engländern angezettelt worden sei. Wiederholt haben die Kaffern die portugiesische Niederlassung Laurenco Marquez angegriffen und die portugiesischen Behörden haben die Regierung der Republik Transvaal um Hilfe bitten müssen. Die Stadt befindet sich in völligem Belagerungszustand. Alle Straßen sind gegen die Landseite zu verbarrikadirt. Die Kanonen sind aufgerichtet und werden von 170 portugiesischen Marinesoldaten bewacht. Trotzdem hat man in der Stadt wenig Zuversicht und die Regierung erließ eine Bekanntmachung, in der unter Hinweis auf einen neuen Angriff erklärt wird, die Regierung könne für das Leben der Einwohner in keinem Stadttheil, mit Ausnahme des Marktplatzes, einstehen. Eine Kundschaftertruppe brachte die Meldung, daß die feindlichen Streitkräfte sich bis auf drei Meilen der Stadt genähert hätten. Zum Schutze der in Laurenco Marquez lebenden Europäer haben England und Frankreich, und wie es heißt, auch Deutschland Kriegsschiffe beordert.

Nachdem England keinen Einspruch mehr erhoben hat, daß Frankreich sein Hoheitsrecht in Madagaskar gegen die eingeborenen Howas wahrt, rüstet die französische Regierung zum Kriegszuge gegen Madagaskar. Die Expedition setzt sich aus drei Brigaden zusammen, die unter Befehl von zwei Infanteriegenerälen und eines hohen Marineoffiziers stehen. Wenn die Howas die Forderungen Frankreichs, nämlich: Anerkennung der französischen Oberhoheit mit allen staatsrechtlichen Folgen, sowie die Einrichtung einer französischen Garnison in der madagaskischen Hauptstadt Tananarivo innerhalb einer ihnen gewährten Bedenkzeit von acht Tagen nicht erfüllen, so wird Frankreich die Feindseligkeiten beginnen.

In französischen Regierungskreisen wendet man den auf die Herbeiführung einer Union der orientalischen mit der römisch-katholischen Kirche gerichteten Bestrebungen des Papstes Leo XIII. ein äußerst lebhaftes Interesse zu. Im Falle des Gelingens dieses Planes würde ja allerdings der politische Einfluß Frankreichs im Orient vermöge seines Protektorats über die dortigen Katholiken eine wesentliche Stärkung erfahren. Aus diesem Grunde habe die französische Regierung, so wird der Wiener „Polit. Korresp." aus Paris gemeldet, ihren Botschaftern bei dem heiligen Stuhle und in Konstantinopel, sowie allen französischen Konsuln in der Türkei die Instruktian zugehen lassen, für die erwähnten Vereinigungsbestrebungen auf das Nachdrücklichste einzutreten.

Der französische Sozialistenführer Jules Guesde hat sich nach Brüssel begeben — wie er erklärte — um den belgischen Sozialisten seine Glückwünsche auszusprechen. Außerdem wolle er mit ihnen die Grundzüge zur Bildung einer internationalen sozialistischen parlamentarischen Gruppe berathen, damit in allen Ländern die sozialistischen Reformen zugleich beantragt würden. Der bedeutungsvolle Tag einer internationalen sozialen Revolution werde durch derartige gemeinsame Handlungen bedeutend näher gerückt. 30 belgische, 12 italienische, 50 französische, 40 deutsche, mehrere englische und dänische, sowie viele spanische Parlamentsmitglieder würden sich dieser Gruppe anschließen.

Mit großer Spannung sieht man nicht nur in Belgien, sondern in der ganzen politischen Welt dem Ausgange der Stichwahlen entgegen, welche nächsten Sonntag stattfinden werden. Ein radikales Kammermitglied hat seinen Sitz in der Kammer dem früheren Ministerpräsidenten de Burlet angeboten, falls derselbe in Nivelles unterliegen sollte. Ein Ministerwechsel ist nach den Stichwahlen wahrscheinlich und allem Anschein nach wird de Burlet wieder an's Ruder kommen.

Durch das bisherige Ergebniß der belgischen Wahlen und die ganzen Zustände dieses Landes wird die stets wiederholte Behauptung der Ultramontanen widerlegt, daß die katholische Kirche ein festes Bollwerk gegen sozialdemokratische und revolutionäre Bestrebungen sei. Das Land ist überwiegend katholisch, auf 5½ Millionen Einwohner kommen nur etwa 20 000 Evangelische. Seit Jahrzehnten sind die Klerikalen mit kurzen Unterbrechungen am Regiment und bearbeiten das Volk ungestört mit ihren „Heilmitteln", unter denen die Jugenderziehung durch Priester und Klöster obenan steht. Nicht weniger als 1775 Klöster mit über 30 000 Insassen stehen den klerikalen „Staatsrettern" und Bekämpfern des „Umsturzes" zu Gebote. Aber ein großer Theil des Volkes, das sich in schwerer Arbeit abplagt, will im Diesseits menschenwürdig leben und ist der schönen Reden von Leuten, welche die Arbeit meist nur in der Theorie und bei anderen kennen, gründlich müde.

Der Gegensatz zwischen Reich und Arm ist fast nirgends größer wie in Belgien, und fast nirgends auch ist die Sorge für die arbeitenden Klassen bis jetzt so sehr vernachläßigt worden wie in Belgien. Die klerikale Partei hat es fertig gebracht, daß in einem seit langen Jahren von ihr beherrschten Lande die Sozialdemokraten gleich bei der ersten Anwendung des allgemeinen Stimmrechts trotz der Bevorzugung der Wähler von größerem Besitz und besserer Bildung ein Fünftel der Kammermandate erlangen!

Berlin, 18. Oktober.

— Als der Kaiser Montag Abend um 11 Uhr von Wiesbaden abreiste, brachten ihm auf dem Bahnhofe die dortigen Gesangvereine eine Huldigung dar, indem sie das Deutsche Lied von Kalliwoda sangen. Der Kaiser sagte zu den Sängern: „Ich danke Ihnen sehr, Sie haben schön gesungen, es hat mir sehr gefallen. Pflegen Sie das Deutsche Lied weiter, es ist ein ausgezeichneter Träger unserer Einigkeit."

— Da in nächster Zeit die Fertigstellung des Reichstagsgebäudes zu erwarten ist, so wird im Etat des Reichsamts des Innern für 1895/96 der für die Errichtung dieses Gebäudes ausgeworfene Posten des Extraordinariums, der nun schon eine lange Reihe von Jahren hinter einander im Etat immer wieder erschien, zum ersten Male fehlen. Nicht weniger als dreizehn Raten sind für den Bau gefordert worden. Diese sind jedesmal dem aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Verfügung gestellten Fonds entnommen worden. Dieser belief sich anfänglich auf 24 Millionen Mark. An Zinsen wuchsen ihm 4,7 Millionen zu, bis durch Gesetz vom 11. Mai 1877 der Zinsenzuwachs eingestellt wurde, so daß der Fonds sich also thatsächlich auf 28,7 Millionen belaufen hat. Die Aufbrauchung des Fonds steht nunmehr bevor. Mit ihm geht der zweite der Reichsfonds zu Ende, die aus der französischen Kriegskostenentschädigung gebildet wurden. Der erste war der Reichseisenbahnbaufonds. Von den Fonds sind noch vorhanden der Kriegsschatz, der Invalidenfonds und der Festungsbaufonds.

— Mehreren Provinzialblättern ist am Dienstag ein Telegramm aus Berlin übermittelt worden, in welchem gemeldet wird, daß im Reichsamt des Innern eine Vorlage ausgearbeitet sei, durch welche die Altersgrenze für das Wahlrecht hinaufgerückt werde. In einem Telegramm ist sogar von dem Hinaufrücken bis zum 30. Lebensjahre die Rede. Eine solche Aenderung des Reichswahlrechts ist allerdings am Dienstag, aber nur von der — „Kreuzztg." befürwortet worden.

— Dem Bundesrath ist ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege, zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

— Major v. Wißmann scheint nun nicht mehr nach Afrika zurückkehren zu wollen. Auf einem Fest der Kölner Kolonialgesellschaft hat Herr v. W. geäußert, er wolle nach den Wünschen seines Schwiegervaters, des Kommerzienraths Langen, und seiner Braut in Deutschland bleiben und hier für die koloniale Sache thätig bleiben.

— Der bisher mit den Geschäften der Intendantur des Hoftheaters in Wiesbaden beauftragte Rittmeister a la suite des Garde-Kürassier-Regiments v. Hülsen ist zum Königlichen Kammerherrn und Intendanten ernannt worden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des Kanzlers Eschke zum Oberrichter bei dem Gouvernement von Deutsch-Ostafrika.

— Zu den jetzt vorhandenen acht Kadetten-Anstalten wird etwa in zwei Jahren eine neunte, in Naumburg a. S. zu erbauende Kadetten-Anstalt treten. Die Intendantur in Magdeburg beschäftigt sich bereits mit den Vorarbeiten für diesen Neubau.

— Auf dem 10. Central-Jahresfest des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins, das am letzten Montag in Berlin in der Jerusalemkirche mit einer Festpredigt des Professors Dr. Bassermann aus Heidelberg eröffnet wurde, sprach am Dienstag auch der Generalsuperintendent Faber über das schwere aber auch verheißungsvolle Werk, welches der Verein übernommen habe. Es handele sich nicht um einzelne arme Menschenseelen, sondern ein großes, seiner Kraft vollbewußtes Kulturvolk (Japaner) zu gewinnen. Besonders begrüßt wurde die aus Japan zurückgekehrte Missionärin Fräulein Diercks.

— In der königlichen Munitionsfabrik zu Spandau hat eine Lohnherabsetzung stattgefunden; der Stundenlohn ist um 5 Pf. gekürzt worden, sodaß die Handwerker jetzt statt 5 Mk. 4 Mk. 50 Pf. bei zehnstündiger Arbeit verdienen. Das von dieser Maßregel betroffene Personal hat beschlossen, wegen der Lohnreduktion beim Kriegsministerium vorstellig zu werden.

— Der Gesammtausschuß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hielt am Mittwoch in Berlin im Saale des Klubs der Landwirthe seine Herbstsitzung ab. Oekonomierath Wölbling erstattete den Bericht über die Zeit vom 1. April bis 30. September 1894. An der Spitze der Unternehmungen der Gesellschaft innerhalb des Berichtsabschnitts steht die Berliner Wanderausstellung von 1894. Die Einnahmen dieser Ausstellung beliefen sich 314 720 Mk., 68 000 Mk. mehr als bei der vorjährigen Münchener Ausstellung. Verausgabt sind bisher 338 656 Mk., und zwar für Bauten 118 700 Mk., für Geldpreise 118 700 Mk. u. s. w. Die Gesammtausgaben werden um etwa 100 000 Mk. die der Münchener Ausstellung übertreffen und der Gesammtfehlbetrag wird sich auf rund 32 000 Mk. belaufen. Trotzdem wird der voraussichtliche Abschluß der Jahresrechnung, der sich wegen Aenderung des Rechnungsjahres diesmal nur auf 9 Monate bezieht, verhältnißmäßig günstiger werden; es ist ein Ueberschuß von etwa 130 000 Mk. zu erwarten. Es wird dies freilich das letzte Mal sein, daß mit so großen Ueberschüssen zu rechnen ist, da die Fonds der Düngerabtheilung in Zukunft Ersparungen nicht haben werden. Die Zahl der Mitglieder ist im letzten Halbjahr von 9664 auf 10 514 angewachsen.

— [Nobiling über Kaiser Wilhelm I.] Sanitätsrath Dr. Levin, dessen plötzlichen Tod wir dieser Tage meldeten, hat als Arzt des Berliner Untersuchungsgefängnisses Nobiling nach dessen Attentat auf Kaiser Wilhelm I. behandelt, nachdem sich N. bekanntlich durch Schüsse selbst verwundet hatte. In einem von der „Leipz. Volksztg." veröffentlichten Briefe, der sich im Besitze des Abg. Singer befinden soll, hat Dr. Levin in jener Zeit einem Collegen über Nobiling u. a. geschrieben: „Nobiling will geistig sich mehr beschäftigen; und da seine Gedächtnißkraft zunimmt, so notirt er viele Einzelheiten aus seiner Vergangenheit theils auf die Tafel, theils auf Papier.

Der Untersuchungsrichter hatte ihn letzthin gefragt, ob er denn gar keinen Respekt vor dem Greisenalter des Kaisers hätte. Damals antwortete er „Nein" und schreibt nun darüber nachträglich folgendes:

„Was den Respekt vor dem Alter des Kaisers betrifft, so will ich hier bemerken, daß mir gerade sein ziemlich hohes Alter deswegen keinen Respekt einflößt, weil ich mir bei meinem genauen täglichen Zeitungslesen eine Menge Bemerkungen, theils von dem Kaiser selbst, theils über den Kaiser gemerkt hatte, welche mich wesentlich in der Ansicht bestärkten, welche Schiller von mehreren französischen Königen aus dem Hause des Hugo Capet hatte, nämlich in der, daß der König selbst eigentlich gar keine Macht hatte, sich von anderen leiten lasse, aber dennoch eine furchtbare Waffe in der Hand derjenigen sei, welche seine Person besäßen. Dies sagt Schiller namentlich von Karl IX., unter dessen Regierung die Pariser Bluthochzeit stattfand."

Von mir gefragt, wie diese letzten Bemerkungen denn mit seinem Attentate in Verbindung ständen, sagte er — er habe den sich seiner Ansicht nach zum Schaden des Volkes leiten lassenden Kaiser erschießen wollen, weil er glaubte, der Kronprinz würde selbständiger und unbeeinflußter regieren.

— Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Dr. v. Bötticher, feiert mit seiner Gattin am 27. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

Oesterreich-Ungarn. Die galizische Landesausstellung in Lemberg ist nun geschlossen worden. Hierbei hielt u. A. der Fürst Sapieha eine Rede, worin er die große Bedeutung der Ausstellung hervorhob und seinen Dank dem Kaiser als Protektor, der Regierung und dem Statthalter Grafen Badeni, sowie der Presse für die gewährte Unterstützung aussprach.

Der Posener „Goniec" bemerkt in einem Artikel über die Ausstellung in Lemberg: Man habe Europa und der ganzen Welt gezeigt, daß die Polen ein zivilisirtes, der Selbstständigkeit würdiges Volk seien, die in hundertjähriger Knechtschaft nicht ausgerottet, nicht gestorben seien. Eine Nation, welche unter so schwierigen Bedingungen die Lemberger Ausstellung zu Stande gebracht habe, könne nicht untergehen. Zum Schluß bemerkt der Artikel, daß die Lemberger Ausstellung ein moralischer Sieg Polens über die drei Kaiserreiche sei!

England. Die schottischen Grubenbesitzer haben einen Verein gebildet, um den Forderungen der Arbeiter besser widerstehen zu können. Gleichzeitig ist eine Kasse mit 40 Millionen Mark gegründet worden, um diejenigen Grubenbesitzer zu unterstützen, welche eher den Grubenbetrieb einstellen, als sich den Forderungen der Arbeiter fügen.

Frankreich. Präsident Casimir-Perier hat dem Institut Pasteur den Betrag von 5000 Frcs. zum Zwecke der Verbreitung des Diphtherie-Heilserums übersandt.

Rußland. Um den Handelsbeziehungen mit dem fernen Osten einen Aufschwung zu geben, hat sich die Verwaltung der Freiwilligen-Flotte dazu entschlossen, in den größten Städten Rußlands ständige Ausstellungen für diejenigen Waaren zu errichten, welche auf den Märkten des fernen Ostens verlangt werden. Mit diesen Ausstellungen sollen Bureaus verbunden sein, welche über die Nachfrage und über diejenigen Firmen, welche die Vermittelung übernehmen wollen, Auskunft ertheilen können. Da nun die Richtigkeit dieser Nachrichten von großer Bedeutung ist, Agenten der Freiwilligen-Flotte in den Städten des Ostens aber ausländische Firmen sind, auf die sich die Freiwilligen-Flotte nicht völlig verlassen kann, so hat sich der Präsident dieser Gesellschaft an's Finanzministerium mit der Bitte gewandt, den Bureaus durch russische Konsuln die betreffenden Nachrichten zugehen zu lassen.

China-Japan-Korea. Wie aus Wiju gemeldet wird, stehen sich die japanische und chinesische Armee noch an den Ufern des Yaluflusses gegenüber. General Yamagata erwartet noch schwere Artillerie, ehe er zum Angriffe übergeht. Von Spionen wird die chinesische Streitmacht auf 25 000 Mann geschätzt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Oktober.

— Die Weichsel ist bei Thorn wieder auf 0,34 Meter über Null gefallen.

— Dem zu Mittwoch von dem Herrn Landes-Direktor Jaeckel zu einer Sitzung einberufenen Gesammtvorstande der Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Provinz Westpreußen lag der von dem beamteten Vorstande für das Geschäftsjahr 1893 entworfene Geschäftsbericht vor. Dieser wurde festgestellt. Die übrigen Vorlagen betrafen Verwaltungssachen und wurden gleichfalls erledigt. Der Sitzung wohnte der stellvertretende Staatskommissar Regierungsrath Berndts bei.

— Der Westpreußische Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein (Vorort Elbing) hat soeben die Unterstützungen für das abgelaufene Vereinsjahr vertheilt. Es wurden im ganzen 21 Lehrer-Emeriten unserer Provinz mit 1216 Mk. unterstützt. Die Höhe der Unterstützungen bewegte sich zwischen 30 und 100 Mk. Die Gesammteinnahmen des Vereins betrugen 1980 Mk. (darunter 457 Mk. Mitgliederbeiträge und 1351 Mk. aus dem Verkaufe der Schulentlassungszeugnisse.) Die Ausgaben betrugen 627 Mk. Von dem Ueberschusse wurden $^{9}/_{10}$ an hilfsbedürftige Lehrer-Emeriten vertheilt, das übrige Zehntel wurde zum Stammkapital geschlagen.

— Zur Feier des 50jährigen Bestehens der höheren Mädchenschule in Graudenz wird am Sonnabend Vormittag in der Aula der Anstalt ein Festakt stattfinden, bestehend in Gesangsaufführungen und einer von Herrn Direktor Dr. Schneider gehaltenen Festrede. Leider können an dieser Jubelfeier wegen der beschränkten Raumverhältnisse nur ein Theil der Schülerinnen und wenige eingeladene Freunde und Gönner der Anstalt theilnehmen. Nachmittags um 5 Uhr findet dann in den Räumen der Loge ein geselliges Zusammensein der Schülerinnen statt, die verschiedene Aufführungen veranstalten werden. Den Beschluß der Jubelfeier bildet das gemeinsame Abendessen am Sonntag Abend in der Loge, zu dem sich eine große Zahl ehemaliger Schülerinnen, sowie viele Freunde der höheren Mädchenschule angemeldet haben. Das Festkomitee ist eifrig bemüht, die Jubelfeier so zu gestalten, daß sie allen Theilnehmern auf lange hinaus eine liebe Erinnerung bleiben wird.

— [Cholera.] Nach einer Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars ist Cholera bei dem in Quarantäne befindlichen Kinde Hannack in Tolkemit festgestellt. Das Kind Anna Heidebrunn ist daselbst gestern gestorben.

Die polnischen Holzflößer auf den Traften führen in ihren Strohhütten und Lagern gewöhnlich recht brauchbares Richtstroh mit, durch welches der Bedarf bei den Fischern und kleineren Leuten in den früheren Jahren gegen geringes Kaufgeld gedeckt wurde. Daß die Entnahme dieses Flößerstrohes wegen der Cholera streng verboten ist, scheint noch nicht genügend bekannt zu sein. Dieser Tage wurde in Plehnendorf auf den Traften das Fehlen einer Menge von Stroh, welches zum Verbrennen zusammengebunden worden war, von den Kontrollbeamten der Sanitätsstation bemerkt und es wurden über den Verbleib Ermittelungen angestellt, welche auch von gutem Erfolg waren; die Rückbringung des Strohes wurde sofort veranlaßt und die Schuldigen wurden zur Bestrafung aufgeschrieben.

Bei dem Kindermädchen Koch auf der Ueberwachungsstation Lapsau in Ostpreußen und bei dem Arbeiter Karl Bartsch auf der Ueberwachungsstation Grabenhof, Kreis Labiau, ist das Vorhandensein von Cholerabazillen bakteriologisch festgestellt worden. Die Koch befindet sich noch in ärztlicher Behandlung, Bartsch dagegen ist gestorben.

Nach den bisherigen Erhebungen sind hier neun Familien durch die Cholera geschädigt worden. Aus städtischen Mitteln sind diesen Familien Unterstützungen zu Theil geworden, die sich zwischen 20 und 50 Mk. bewegen.

G **Danzig**, 17. Oktober. Auch unsere Stadt hat sich am heutigen Abend mit einer würdigen Feier an dem Künstlerjubiläum des „Walzerkönigs" betheiligt. Als ein Arrangement des Herrn Theil, bedurfte es keiner großen Reklame, um den Schützenhaussaal zu füllen. — Außerdem fand heute Abend in der Scherler'schen Aula das erste der von Herrn Dr. Fuchs neu eingerichteten 6 populären Mittwochs-Konzerte statt, die in der Folge immer auf den 2. und 4. Mittwoch eines jeden Monats fallen sollen. Daß dieses Unternehmen mit Freude begrüßt wird, bewies der gut besetzte Saal, in dem sich ein geräumiges Podium für einen Chor, 2 Flügel und eine pneumatische Orgel befindet. Unterstützt wurde Herr Dr. Fuchs durch Herrn Pianisten Helbing und durch den Männerchor des Lehrervereins unter Leitung des Herrn Brandstäter. Besondere Anerkennung verdient dieser Chor durch die tadellose Aufführung von „Landkennung" von Grieg und der „Vaterländischen Gesänge."

4 **Danzig**, 17. Oktober. Auf der Schichau'schen Werft wird die neue Helling für den Bau des in Auftrag gegebenen Petroleum-Tankdampfers hergerichtet. — Auf der Kaiserlichen Werft wird jetzt Tag und Nacht, und zwar Nachts bei elektrischem Licht, an der zum Stapellauf erforderlichen Fertigstellung des neuen Panzers gearbeitet.

Danzig, 17. Oktober. Gestern Abend fand die erste Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft in diesem Winter statt, die der Vorsitzende, Herr Professor Momber, eröffnete. Der Sitzung wohnte u. a. Herr Oberpräsident v. Goßler bei. Man beschloß, Herrn Geheimen Hofrath Geinitz in Dresden, als dem Senior sämmtlicher Geologen, zu seinem 80. Geburtstage ein Glückwunsch-Telegramm zu senden und ihn zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß Herr Dr. Kayser sich eingehend mit der Errichtung der Stationen zur Messung von Wolkenhöhen beschäftigt habe, daß staatlicherseits zu diesem Zwecke eine Beihilfe von 500 Mk. bewilligt und ein Mechanikus dauernd engagirt sei, hielt Herr Professor Dr. Conwentz einen Vortrag über das wissenschaftliche Leben in Petersburg.

Unter der Führung der Lieutenants von Behr und von Knobelsdorff trafen 2 Unteroffiziere und 4 Mann des in Allenstein garnisonirenden ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10 gestern Nacht gleich nach 12 Uhr auf dem Kasernenhofe des hiesigen Husaren-Regiments ein. Sie hatten den 165 Kilometer weiten Weg in 20 Stunden zurückgelegt.

§ **Culm**, 17. Oktober. Nach einer Bekanntmachung der Stadt-Sparkasse soll vom 1. Januar n. J. ab die Einrichtung getroffen werden, daß von minderbemittelten Personen auf Wunsch kleinere Sparbeträge von 50 Pf. an allwöchentlich durch den Kassenboten abgeholt werden. Dieser wird für die empfangenen Beträge Sparmarken verabfolgen, welche von den Sparern in besondere 52 Felder enthaltende Sparmarkenbücher einzukleben sind. Nach Schluß des Sammeljahres werden die gesparten Beträge mit $1^{7}/_{10}$ Prozent verzinst.

& **Riesenburg**, 15. Oktober. Zur Behandlung der Rothlaufseuche unter den Schweinen liefert das Folgende einen beachtenswerthen Beitrag. Unter den Schweinen des Herrn Olschewski in Orkusch brach vor Kurzem der Rothlauf aus. Eins der Thiere wurde von der Seuche befallen und verendete innerhalb 24 Stunden. Tags darauf erkrankte ein zweites Schwein. Nachmittags war es schon auf dem ganzen Körper roth, verweigerte die Annahme des Futters und lag, scheinbar dem Verenden nahe, regungslos auf der Erde ausgestreckt. Im Laufe des Tages begoß Frau O. das Thier wiederholt mit warmem Wasser. Gegen Abend bedeckte sie es, nur einen Theil des Kopfes frei lassend, mit einem mit warmem Wasser getränkten Sack und schaufelte darüber so viel Schweinedung zusammen, daß der ganze Sack damit bedeckt war. So ließ sie das Thier die ganze Nacht hindurch liegen. Als sie am nächsten Morgen den Stall betrat, in der sicheren Erwartung, das Schwein todt anzutreffen, bewegte es mit sichtbarem Wohlbehagen den Kopf und nahm sofort etwas Milch zu sich. Nach Abnahme der Kompresse zeigte sich der ganze Körper (mit Ausnahme der frei gebliebenen Theile des Kopfes) in seiner natürlichen Farbe. Alles Roth war verschwunden. Nach wenigen Stunden bereits lief das Thier vergnügt im Stalle umher und war gerettet. Selbstverständlich nahm Frau O. das erkrankte Schwein sofort in einen Isolirstall.

Aus dem Kreise Tuchel, 16. Oktober. (B. U.) Gestern ereignete sich in Gr. Klonia ein schwerer Unglücksfall. Der Schmiedemeister J. wollte den schadhaft gewordenen Windmotor zur Reparatur auseinandernehmen; als er oben war und anfing abzuschrauben, brach plötzlich der obere Theil. J. fiel mit der ganzen Last auf die Erde und war sofort todt.

Konitz, 17. Oktober. Die bekannten Vorgänge im Schooße des Magistrats aus Anlaß des Verhaltens eines Magistratsmitgliedes, des Herrn Stadtraths Gebauer, haben die Mehrheit des Magistrats veranlaßt, nachdem ihre Erklärung wegen der Ablehnung eines ferneren Zusammenarbeitens mit dem Erstgenannten und die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten keine weitere Klärung in dieser Angelegenheit herbeigeführt haben, in einer Gesammt-Erklärung ihren Rücktritt vom Amte zur Kenntniß des Herrn Bürgermeisters Eupel zu bringen.

Tütz, 16. Oktober. Der Fabrikbesitzer Koltermann sah bei einer Hühnerjagd einen Habicht über dem Wasser mit einem Gegenstande kämpfen, den er zeitweise hob, dann wieder fallen ließ und dies Spiel mehrere Male trieb. Herr Koltermann schoß den Habicht, und der Hund holte zu seinem Erstaunen erst den Vogel, sodann einen arg zugerichteten ca. $1^{1}/_{2}$ Pfd. schweren Bartsch aus dem Wasser. Der Habicht macht somit auch Jagd auf Fische.

Christburg, 16. Oktober. Gestern Abend gerieth bei dem Gutsbesitzer Gedovius in Menthen ein Staken von 103 Fuder Weizen in Brand und wurde vollständig vernichtet.

Dirschau, 17. Oktober. In der heutigen Sitzung des Vaterländischen Frauen-Vereins wurden auf ein Gesuch des Herrn Pfarrers Stollenz um eine Beihülfe zu einem zu gründenden Waisenhause, welches in den Räumen des jetzigen Diakonissen-Krankenhauses errichtet werden soll, 1500 Mk. bewilligt. Ebenso wurde dem Gesuche des Herrn Dekan Sawicki, zur Ausrüstung des St. Vincenz-Krankenhauses eine Summe beizusteuern, dadurch entsprochen, daß eine einmalige Beihülfe von 1500 Mk. bewilligt wurde. Beide Beschlüsse werden von der Bürgerschaft mit großer Freude begrüßt werden, besonders aber dürfte sich für ein Waisenhaus in unserer sonst so armen Stadt ein Feld segensreicher Thätigkeit bieten, denn nachweislich besteht der größte Theil der hiesigen jugendlichen Verbrecher aus solchen Waisen, die fremden Familien zur Pflege übergeben worden sind; diese aber haben meistentheils den Vortheil der städtischen Beihülfe nur für sich ausgebeutet, dagegen sich um die Erziehung der armen Kinder nicht gekümmert. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, am 9. Dezember einen Bazar zu veranstalten, auf welchem ein von Herrn Major v. Palubicki selbst gefertigtes Oelgemälde zur Verloosung gelangen soll.

rh **Elbing**, 17. Oktober. In der heutigen Sitzung des Liberalen Vereins wies der Vorsitzende, Herr Buchhändler Meißner, darauf hin, daß eine Betheiligung der liberalen Wahlmänner an der morgen stattfindenden Abgeordneten-Ersatzwahl in Marienburg mit Rücksicht auf die vollständige Aussichtslosigkeit nicht zu empfehlen sei.

Mit einem interessanten Fall beschäftigte sich das Schwurgericht in seiner heutigen Sitzung. Angeklagt war der Urkundenfälschung und des Diebstahls der 19 Jahre alte bisher nicht bestrafte Arbeiter Franz Dorr. Der Angeklagte gesteht, daß er sich am 8. Juli auf den Namen des Besitzers Jost in Thiergart bei dem Gemeindevorsteher drei Pferdeverkaufsatteste habe ausstellen lassen, daß er dann in der Nacht zum 9. Juli aus dem Stalle des Gutspächters Kraske in Brosowski drei Pferde gestohlen habe, mit diesen Pferden nach Mühlhausen zum Markt geritten sei und sie hier für etwa 630 Mk. verkauft habe. Der Bestohlene telegraphirte sofort nach Entdeckung des Diebstahls nach Mühlhausen, und hier wurden die Pferde ausfindig gemacht, bevor Dorr das Geld in Empfang genommen hatte

Als Grund für diese Handlung giebt der Angeklagte folgendes an. In der Nacht vor dem Diebstahle sei ihm eine Person vom Himmel erschienen, diese habe ihm erklärt, daß er nur dann in den Himmel kommen könne, wenn er dem Erschienenen 200 Mark verabfolge. Diese Himmelsperson habe auch gleich gezeigt, wie er durch Diebstahl zu dem Gelde gelangen könne. Der Gerichtshof bezweifelte auf Grund dieser Redensarten die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten und beschloß, ihn zur Untersuchung seines Zustandes einer Irrenanstalt zu überweisen.

Marienburg, 17. Oktober. In feierlicher Weise wurde heute Vormittag Herr Gymnasialdirektor Dr. Brennecke aus Berent in sein neues Amt als Direktor des hiesigen königlichen Gymnasiums eingeführt. Der Festakt wurde durch Gesang der Schüler eingeleitet und beendet. Die Einführungsrede hielt Herr Provinzialschulrath Dr. Kruse, worauf der neue Direktor in längerer Rede antwortete. — Der Magistrat wählte in seiner gestrigen Sitzung den ersten wissenschaftlichen Lehrer der höhern Töchterschule Marienwerder Herrn Horn zum Direktor der hiesigen höheren Töchterschule.

Goldap, 17. Oktober. In der Försterei Jodupp wurde gestern ein vom Kaiser angeschossener Sechzehnender verendet gefunden. Der Kaiser ist hiervon telegraphisch benachrichtigt worden.

Ragnit, 14. Oktober. Welch ein vorzügliches Material die deutschen Ordensritter bei ihren Bauten haben verwenden lassen, hat sich auch bei den Um- und Reparaturbauten am hiesigen alten Schloß gezeigt, man stieß hierbei auf so mächtige Steinkolosse, daß ein Wegräumen unmöglich war und man sich damit begnügen mußte, einzelne Stücke mit Hämmern loszuschlagen. Auch das Ziegelmauerwerk und der verbindende Mörtel sind von solcher Härte, daß einzelne Stücke nur mit Hammer und Meißel losgebrochen werden konnten. Das Schloß ist gleich nach der Eroberung Schalauens an Stelle der zerstörten Heidenburg 1257 bis 59 erbaut und führte ursprünglich den Namen „Landshut". Es diente Jahrhunderte hindurch als Ordenshaupthaus.

Aus dem Kreise Bromberg, 17. Oktober. Der Pfarrer der Gemeinde Gogolin, Herr Dux, der vom 1. Dezember ab zum Pfarrer an dem Diakonissenmutterhause in Stettin ernannt ist, wird schon am 15. November aus seiner bisherigen Stellung scheiden.

♂ **Inowrazlaw, 17. Oktober.** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde über den Steuerplan für 1895/96 berathen. Die Hundesteuer wurde von 6 auf 10 Mk. erhöht, die Biersteuer auf 65 Pf. pro Hektoliter festgesetzt. Die Biersteuer wird eine Einnahme von rund 15 000 Mk. ergeben, da im vergangenen Jahre etwa 1350 Tonnen zum Verkauf gelangt sind. Die Braumalzsteuer ist mit 50 Prozent Zuschlag belegt. Am Orte selbst sind nur zwei Braunbierbrauereien. Durch die Besteuerung der Klaviere, Harmoniums, Automaten werden 3000 Mk. erzielt. Bis jetzt sind 255 Pianinos, 22 Flügel und 6 Harmoniums ermittelt. Nach der Magistratsvorlage sollen Verdeckwagen mit 20 Mk., Halbverdeckwagen mit 15 Mk. und Federwagen mit 5 Mk. besteuert werden. Dieser Antrag wurde vertagt, da man von anderen Städten Erkundigungen in dieser Angelegenheit erst einziehen will.

Die hiesigen Elementarlehrer haben eine Deputation an den Herrn Kultusminister gesandt, um in der Gehaltsfrage vorstellig zu werden. Der Herr Kultusminister erkannte die Unzulänglichkeit des Gehaltes an und versprach, daß auf eine den Verhältnissen der Stadt entsprechende Wohnungsentschädigung Bedacht genommen werden würde, und daß bei der Berechnung des Dienstalters die auswärtig verbrachte Dienstzeit in Anrechnung kommen müsse. Zur Erzielung einer besseren Gehaltsskala könne er aber nichts versprechen. Die Lehrer mögen in dieser Angelegenheit durch die Regierung beim Ministerium vorstellig werden. Dieselbe Deputation begab sich nach wenigen Tagen zum Herrn Regierungspräsidenten nach Bromberg. Letzterer erklärte, die Regierung könne zur Zeit in der Gehaltsfrage nichts veranlassen, da eine allgemeine Besoldungsordnung für die Lehrer in Sicht stehe.

Die erste Versammlung polnischer Kaufleute aus den polnischen Landestheilen Preußens findet am 11. November hier statt; es soll ein Verband polnischer Kaufleute gegründet werden.

☾ **Posen, 17. Oktober.** Die Stadtverordneten-Versammlung bestimmte in ihrer heutigen Sitzung, entsprechend dem Vorschlage des Magistrats, die Dominikanerwiese am Gerberdamm als Platz für den anzulegenden Schlacht- und Viehhof, ertheilte dem Magistrat das Recht zur Enteignung der Baufläche und bewilligte für die Durchführung der Vorarbeiten 10 000 Mk. aus der Schlachthausanleihe. Nach dem vorläufigen Plane sollen für diese wichtige städtische Anlage etwa 9 Hektar Land erworben werden, eine Fläche, die auch für eine spätere Erweiterung des Schlachthauses ausreicht. Bei der Raumbemessung des Bauplatzes ist angenommen, daß die Stadt Posen, welche jetzt 70 000 Seelen zählt, in 50 Jahren 100 000 Einwohner haben wird, während die drei Vororte in dieser Zeit von jetzt 18 000 Seelen auf 50 000 wachsen dürften. Die Lage des ausgewählten Bauplatzes entspricht allen Anforderungen, da er bequeme Zugänge hat und in nächster Nähe des Bahnhofs „Gerberdamm" und der Warthe liegt. Durch Erhöhung wird die Fläche vollständig vor Hochwasser geschützt. Mit den Vorarbeiten wird sofort begonnen werden. Die Versammlung wählte ferner den bisherigen Stadtverordneten Fontane zum unbesoldeten Stadtrath, genehmigte die Annahme eines zweiten juristischen Hilfsarbeiters für monatlich 250 Mk. Gehalt und bewilligte für die Errichtung von drei weiteren Bedürfnißanstalten 3600 Mk., desgleichen für die Verstärkung der Gas- und Wasserrohrleitungen auf der Fischerei, Langen- und Halbdorfstraße 19 750 Mk. aus dem Dispositionsfonds der Gasanstalt.

Schivelbein, 17. Oktober. Die Schifferfrau Richter in dem Dorfe Vietz hat an eine Mahlzeit unvorsichtiger Weise statt Petersilie Schierling genommen. Die Frau und ihre fünfjährige Tochter erkrankten nach dem Genusse der Mahlzeit heftig, und auch der Arzt konnte die Unglücklichen nicht vom Tode erretten.

Kongreß des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen.

Das Jahresfest und der 19. Kongreß des Provinzialvereins für innere Mission, welcher in Marienwerder tagte, wurde am Mittwoch Abends 6 Uhr durch einen Festgottesdienst in der evangelischen Domkirche eröffnet. Eine große Zahl Gemeindemitglieder, viele Geistliche aus der Provinz, Herr Konsistorial-Präsident Meyer aus Danzig sowie der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof bei Rastenburg Herr Dr. Dembowski nahmen daran theil. Herr General-Superintendent Dr. Doeblin hielt die Festpredigt. Ergreifend schilderte der Festredner den Weg, welchen Christus der inneren Mission gewiesen hat, und sprach über den Sinn, mit welchem sie geübt werden müsse, nämlich mit barmherziger Liebe, und über das Ziel der inneren Mission, Rettung aus leiblicher Noth und Bewahrung vor geistlicher Noth. Die Anfangsliturgie wurde von Herrn Pfarrer Grunau, die Schlußliturgie von Herrn Pfarrer Hammer gehalten. Die liturgischen Chöre sang der Domchor unter Leitung des Herrn Domkantor Wagner. In die Gesänge wurden die Motette: „Lobe den Herrn, meine Seele" von C. Stein, sowie der Mendelssohn'sche Doppelchor: „Ehre sei Gott in der Höhe u. s. w.", ausgeführt vom großen und kleinen Domchor, eingefügt. Am Schluß des Gottesdienstes wurde eine Kollekte gehalten, deren reicher Ertrag dem Werke der inneren Mission in unserer Provinz zufließt.

Abends 8 Uhr fand im Saale des Hotels Hezner eine gesellige Vereinigung der Festtheilnehmer unter der Leitung des Vorsitzenden des Provinzialvereins für innere Mission, Herrn Konsistorial-Präsident Meyer statt. Der Vereinsgeistliche Herr Pastor Cremer-Danzig erstattete den Arbeitsbericht über seine am 1. Juni 1893 begonnene Thätigkeit für den Verein. Dankenswerth ist es, daß seit einigen Monaten Mittel zur Verfügung gestellt sind, die es dem Vereinsgeistlichen ermöglichen, Reisen in die einzelnen Diözesen zu unternehmen, um die Gemeinden in Gottesdiensten und Vorträgen zur Mitarbeit zu bitten.

Im Anschluß an den Bericht gab Herr Pfarrer Erdmann aus Graudenz seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Provinzialverein für innere Mission endlich zur Förderung seiner weitverzweigten Arbeiten einen eigenen Vereinsgeistlichen angestellt hat, welcher neben seiner Thätigkeit am Centralort auch die Gemeinden in das Netz der Vereinsarbeit hineinzuziehen bemüht ist. Im weiteren Verlauf des Abends wurde die Nothwendigkeit erörtert, für die Zwecke der inneren Mission in der Provinz von Zeit zu Zeit eine Hauskollekte abhalten zu lassen. Die Beschlußfassung wird in der Generalversammlung erfolgen.

Verschiedenes.

— Mit fast widerspruchslosem Beifall ist am Montag im Deutschen Theater in Berlin Ludwig Fulda's neuestes Lustspiel „Die Kameraden" aufgeführt worden. Der Dichter nimmt in seinem Stücke die modernen Pessimisten, die sich bis zum Ueberfließen mit Schwermuth und Lebensüberdruß sättigen, aufs Korn und verspottet sie in der Gestalt einer „unverstandenen" reichen Frau und ihres schriftstellernden „Seelenfreundes". In dem Lustspiel nennen sich die Vertreter der verkehrten modernen Anschauungen „Kameraden", weil sie eins sein wollen im Denken und Fühlen, wobei der Freund recht heuchlerische Absichten hat und die Frau, die in ihrem der Langeweile entsprossenen Gefühlsüberschwang seinen Lehren, wenn auch nicht seinen Wünschen, folgt und nachgiebt, um ihr häusliches Glück bringt. Diesen beiden unthätigen Personen, welche die Segnungen des Reichthums und Wohllebens in vollem Maße genießen und dabei schwermüthig von der schmerzlichen Lust des Entsagens seufzend schwärmen, stellt der Dichter das gesunde, arbeitsvolle Leben eines einfachen Fabrikanten, des Gatten jener verirrten Frau, und eines frohgemuthen jungen Mädchens, einer Volksschullehrerin, gegenüber, bei der die Fabrikantenfrau Thekla in ihrem Drange nach Freiheit und geistiger Entwickelung sich als Pensionärin einquartiert hat. Zum Schluß werden der Fabrikant und die Lehrerin, die Anhänger der Thatkraft und des Frohsinns, ein Paar; Thekla zieht sich in einen entlegenen Ort zurück, um ihr Leben weiter den Wissenschaften zu weihen, und der Seelenfreund Dr. Wulff wird sich wahrscheinlich neue Opfer seiner modernsten Weltweisheit suchen.

— „Sang an Aegir", die bekannte Composition des Kaisers, ist am letzten Sonntage zum ersten Male öffentlich und zwar im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern" in Wilhelmshaven von den Musikkorps der 2. Matrosendivision und des 2. Seebataillons unter Mitwirkung des dortigen Bürgergesangvereins in einem Wohlthätigkeitskonzert aufgeführt worden. Die Komposition enthält 55 Takte, als Tempo ist maestoso vorgeschrieben. Der Text hat folgenden Wortlaut:

O Aegir, Herr der Fluthen,
Dem Nix und Neck sich beugt;
In Morgensonnengluthen
Die Heldenschaar sich neigt.
In grimmer Fehd' wir fahren
Hin an den fernen Strand,
Durch Sturm, durch Fels und Klippe
Führ uns in Feindes Land!
Will uns der Neck bedräuen,
Versagt uns unser Schild,
So wehr Dein flammend Auge,
Dem Ansturm noch so wild.
Wie Frithjof auf Ellido
Getrost durchfuhr Dein Meer,
So schirm auf diesen Drachen
Uns, Deiner Söhne Heer!
Wenn in dem wilden Horste,
Sich Brünn auf Brünne drängt,
Den Feind, vom Stahl getroffen,
Die Schildesmaid umfängt,
Dann töne hin zum Meere
Mit Schwert und Schildes Klang
Dir, hoher Gott, zur Ehre
Gleich Sturmwind unser Sang!

— Frau Johanna Jachmann-Wagner, die Nichte Richard Wagners, ist vor wenigen Tagen gestorben. In Hannover geboren als Tochter des Opernsängers Albert Wagner, der später an der Berliner Hofoper als Regisseur gewirkt hat, hat sie ihre Laufbahn als Bühnensängerin in Dresden begonnen; sie hat dort 1845 zuerst die Wagner'sche „Elisabeth" gesungen. Ihre eigentliche Wirksamkeit aber hat sie in den 50er Jahren an der Berliner Hofoper gefunden, wo sie namentlich in Gluckschen und Meyerberschen Partien Hervorragendes leistete. Im Jahre 1859 verheirathete sie sich mit dem Landrath Jachmann (dem Bruder des bekannten Vizeadmirals) und trat von der Bühne zurück, wurde aber zwei Jahre später im königlichen Schauspielhause in Berlin wieder angestellt, wo sie, auch, schauspielerisch hervorragend veranlagt, zum gesprochenen Drama überging und in Heroinen- und Mütterrollen dann noch ein Jahrzehnt gewirkt hat, bis sie, noch im Vollbesitz ihrer geistigen Kraft, 1872 als „Antigone" von der Bühne Abschied nahm.

— Der Prozeß der Fürstin Sulkowska gegen ihren Gatten ist nun in letzter Instanz dahin beendet worden, daß der Fürstin ein jährliches Einkommen von 36000 Mk. aus dem fürstlichen Vermögen zuerkannt wurde.

— [Ein fürstlicher Falschmünzer.] Wie aus Odessa geschrieben wird, erregt gegenwärtig in Südrußland die Thatsache großes Aufsehen, daß auf dem dem Fürsten Schunkolow gehörigen, in der Krim gelegenen Gute eine im großen Stile eingerichtete Werkstätte für Prägung von falschen Münzen entdeckt wurde. Schunkolow ist nach der Türkei geflüchtet. Aus diesem Anlasse sind in der Krim zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

— Die Untersuchung wegen der Unterschleife des Stadtkassirers Fischer in Frankfurt a. M. hat ergeben, daß die Unterschlagungen bereits im Jahre 1887 sich auf 700 000 Mark beliefen.

— Die Berliner Wucherer machen der Berliner Kriminalpolizei noch gewaltige Arbeit, denn es laufen noch immer Anzeigen von angeblich Bewucherten ein, die zu immer neuen Erhebungen und Haussuchungen Veranlassung geben. Die Voruntersuchung gegen die „Gruppe Treuherz" ist soweit abgeschlossen, daß der Termin zur Hauptverhandlung im nächsten Monat zu erwarten ist. Zu der gedachten Gruppe gehören sieben Personen: der Kaufmann Mendel Treuherz, der Kaufmann Benno Ostertag, der Kommissionär Albert Spiegel, der Agent Max Bruck, der Juwelenhändler Siegmund Wolfsohn, der Kaufmann Ernst Winter und der Kommissionär Simon Aufrichtig. — Mendel Treuherz ist Besitzer von vier Häusern in Berlin, seine Verbindungen sollen wie ein Netz über ganz Deutschland gegangen sein und auch mit dem „ollen ehrlichen Seemann" hannover'schen Andenkens soll er in Verbindung gestanden haben. Die übrigen Angeklagten sind seine Unteragenten und Schlepper gewesen. Ostertag ist, wie schon erwähnt, flüchtig. Die hundert Zeugen, die in dieser Strafsache zu vernehmen sein werden, gehören den allerverschiedensten Lebensstellungen an; vorwiegend handelt es sich um Kaufleute und Fabrikanten, daneben aber auch um Offiziere, Beamte, Offizierswittwen, Schriftsteller, Lehrer,

— Der in Nürnberg seit einiger Zeit bestehende sozialistische Frauenverein ist, nachdem vorher eine Anzahl Haussuchungen stattgefunden hatte, diesen Dienstag polizeilich geschlossen worden.

— Der bekannte Weinzüchter Baron August Babo, erster Direktor der Klosterneuburger Weinbauschule, ist, 67 Jahre alt, gestorben.

— [Holzbrod.] Die Fabrikation von Sägespänen mit Kleie und Roggenmehl zu einem für Menschen und Thiere genießbaren Gebäck ist jetzt aus dem Versuchsstadium herausgetreten. Durch den vorjährigen Futtermangel veranlaßt, ist in Berlin eine Anlage errichtet worden, in der gegenwärtig etwa 200 Zentner Holzbrot pro Tag fabrikmäßig hergestellt werden. Die Große Berliner Pferdeeisenbahn-Gesellschaft, welche jetzt eine größere Anzahl Pferde mit etwa 15 Kilogramm Holzbrod täglich füttert, ist die Urheberin der Herstellung von diesem neuen Futter- und Nahrungsmittel. Durch einen chemischen Prozeß wird das Holz in Sägemehl verwandelt und sein Zuckergehalt aufgeschlossen und zur Gährung gebracht, ebenso wie Roggenmehl und Kleie, die dem Sägemehl nach Durchmachung des Gährungsprozesses beigemischt werden. Die 3/4—2/3 Theile Sägespäne mit 1/4—1/3 Theilen Roggenmehl und Kleie werden nach inniger Mischung zu Broden geformt und abgebacken. Das Sägemehl liefert in dieser Form ein für Menschen genießbares Gebäck und soll, in dünnen Broden gebacken, einen bisquitartigen Geschmack besitzen. Der Preis des gebackenen Holzbrotes beträgt 5 Mark für den Zentner; für die tägliche Fütterung eines Pferdes sind 10—15 Kilogramm erforderlich.

— [Druckfehlerteufel.] „Der Badearzt fand, als er die junge Frau untersuchte, daß ihr Herz stark offizirt sei."

Neuestes. (T. D.)

Elbing, 18. Oktober. Das Gesuch um Herverlegung von Militär ist abschlägig beschieden worden.

*** **Marienburg, 18. Oktober.** Zum Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Marienburg-Elbing ist heute in Marienburg Herr Rittergutsbesitzer Landrath a. D. Birkner-Kadinen (konservativ und Bund der Landwirthe) gewählt worden. Liberaler Gegenkandidat war Herr Rechtsanwalt Stadtrath Wagner-Graudenz. Der zweite konservative Kandidat, Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Döhring-Danzig, hatte seine Kandidatur zurückgezogen.

* **Berlin, 18. Oktober.** Vor dem Denkmal Friedrich des Großen unter den Linden hat heute Vormittag die feierliche Weihe der 132 neuen Fahnen stattgefunden. Nach der Weihrede des Militäroberpfarrers Frommel übergab der Kaiser die Feldzeichen den Deputationen der Regimenter mit einer Ansprache, in welcher er des heutigen Geburtstags des Kaisers Friedrich sowie der ruhmreichen Thaten des Jahres 1870 gedachte, und die Kommandeure aufforderte, unter den neuen Fahnen die alten Ueberlieferungen fortzusetzen in unbedingtem Gehorsam zu ihrem Kriegsherrn gegen äußere und innere Feinde. Großen Eindruck machte in der Ansprache eine Anspielung auf die herrschende Zwietracht unter den Völkern und die Erklärung, die Armee sei die einzige Säule, auf welche sich die Staaten stützen könnten. Feldmarschall Graf von Blumenthal dankte im Namen der Armee und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Kaiserin und der König von Serbien wohnten der Feier vom Balkon des Palais Kaiser Wilhelm I. aus bei. Bei Abholung und Zurückbringung der Fahnen schlossen die drei ältesten Söhne des Kaisers den Zug.

k **Berlin, 18. Oktober.** Ein sehr umfangreicher Börsenreformentwurf, der im Reichsamt des Innern bearbeitet wird und dessen Zustandekommen den Kaiser lebhaft interessirt, enthält u. A. die Bestimmung, daß die Emissionshäuser zehn Jahre für ihre Emissionen haften müssen.

* **Darmstadt, 18. Oktober.** Das großherzogliche Paar beabsichtigt heute nach Petersburg zu reisen.

§ **Petersburg, 18. Oktober.** Der Zustand des Zaren hat sich merklich verschlechtert. Die allgemeine Schwäche, sowie die Herzschwäche haben zugenommen.

Marienburger Geldlotterie.

In der heutigen Ziehung fielen auf die Nummern 1054: 90000 Mk.; 34684: 15000 Mk.; 221928: 6000 Mk.; 102137 13917 172228 je 3000 Mk.; 7082 89296 91309 269582 323979 89296 16793 je 1500 Mk.; 213166 148478 260630 65436 133488 135592 143565 272262 193958 157452 72862 158173 249797 119397 184574 247445 304483 193303 8743 319198 63026 345953 176059 205 156113 273000 240583 261328 309072 256388 344511 64280 82273 186869 259118 je 600 Mark.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 19. Oktober: Bedeckt, lebhaft windig. Regenfälle, kühl. — **Sonnabend, den 20.:** Stark wolkig, Regenfälle, lebhafter Wind, wärmer. — **Sonntag, den 21.:** Wolkig mit Sonnenschein, angenehme Luft, Nebel.

Wetter-Depeschen vom 18. Oktober 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	750	NW.	5	bedeckt	+ 9
Neufahrwasser	753	SW.	5	bedeckt	+ 5
Swinemünde	755	WSW.	4	bedeckt	+ 6
Hamburg	756	WSW.	5	bedeckt	+ 7
Hannover	759	SW.	3	bedeckt	+ 5
Berlin	758	SW.	3	heiter	+ 3
Breslau	760	WSW.	3	bedeckt	+ 4
Haparanda	755	NO.	6	halb bed.	— 5
Stockholm	749	WNW.	2	bedeckt	0
Kopenhagen	752	W.	2	Dunst	+ 6
Wien	762	Windstille	0	wolkenlos	+ 3
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	757	NNO.	1	wolkig	+ 1
Yarmouth	757	W.	3	wolkig	+ 7

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 18. Oktober. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): unverändert.		russ.-poln. z. Transit	70
Umsatz: 150 To.		Termin Okt.-Novbr.	103
inl. hochbunt u. weiß	120-122	„ Transit	70,50
„ hellbunt	118	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	103
Transit hochb. u. weiß	95	Gerste gr. (660—700 Gr.)	115-123
„ hellbunt ...	92	„ kl. (625—660 Gr.)	90
Term. z. f. V. Okt.-Nov.	121,50	Hafer inländisch	103
Transit „ „	86	Erbsen „	115
Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	120	„ Transit	85
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): unverändert.		Rübsen inländisch ...	170
		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,50
inländischer	103	nichtkontingentirt.	31,00

Königsberg, 18. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,50 Geld, unkonting. Mk. 31,75 Geld.

Berlin, 18. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 112—132, per Oktober 125,75, per Mai 133,50. — Roggen loco Mk. 103—110, per Oktober 107,50, per Mai 114,50. — Hafer loco Mk. 107—143, per Oktober 114,25, per Mai —,—. — Spiritus 70er loco Mk. 32,20, per Oktober 35,90, per Dezember 36,30, per Mai 37,80. Tendenz: Weizen matt, Roggen matter, Hafer matt. Spiritus matter. Privatdiskont 1½ %. **Russische Noten 219,05.**

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
Rosenberg, d. 15. Oktbr. 1894.
Bürgermeister u. Lieutenant d. L.
Tietz und Frau.

---

50 jähriges Jubiläum
der
Höh. Mädchenschule
in Graudenz.

Festakt in der Aula am **20. Oktober, vorm. 11 Uhr.** [2424
Wegen Beschränktheit des Raumes kann nur den ausdrücklich geladenen Gästen Einlass in die Aula gewährt werden. Für andere Teilnehmer ist das Klassenzimmer vor der Aula und die zweite Klasse der Mittelschule bereit gestellt.
Dr. Schneider.



Winter-Ueberzieher
nur eigenes Fabrikat
hochelegant. Sitz, saubere Arbeit
Mk. 20, 25, 30, 36, 40, 50, ff. 60.
L. PRAGER
46 Marienwerderstr. 46.

Rum,
Arrac,
Cognac [2461
sowie diverse
Punsch-Essenzen
als Schlummer, Kaiser, Burgunder, Ananas
empfiehlt bei billigster Preisnotirung
L. Mey, Markt 4.

Wolle! Wolle!

Strumpfwolle, Sockenwolle, Rock- u. Deckenwolle, Seidenwolle, Dr. Jäger's Naturwolle. Neuheit: Krimmerwolle zu Tüchern u. Kragen.
L. Heidenhain Nachf.,
Inh. **G. Gaebel.**

!Trauerhüte!

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt [2295]
Bertha Loeffler,
verehel. **Moses.**



Haus-, Hof- und Jagd-Joppe
wetterfester Gebirgsloden
sauberste Arbeit, bequemer Sitz
Mk. 12, 15, 18, 20, ff. 24.
L. Prager, Graudenz

Eine Decimalwaagschaale
3 Ctr. Tragkraft,
zwei Tafelwaagen
ein Firmaschild
4 Meter lang, [2462
verkauft billigst **L. Mey**, Markt 4.

Rübkuchen [2477]
Leinkuchen
Leinkuchenmehl
Leinsamen
empfiehlt **Max Scherf.**

6000 Ctr. Schnitzel

auch in kleineren Posten ab Ceresfabrik Dirschau hat abzugeben [2240
Forstl. Mirotken b. Altjahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten [1832]
Neunten und letzten

Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342,300 Mark
zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am
Freitag, den 9. November 1894
in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich u. beginnt um 8 Uhr Morgens.
Wesel, den 9. Oktober 1894.
Die Willibrordi-Kirchbau-Commission.
Besserer. Boland. Thomas.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin", Reichsbank-Giro-Conto.
Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den deutschen Reichsstempel.
Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)		Mark.
1	à 90000	= 90000
1	„ 40000	= 40000
1	„ 10000	= 10000
1	„ 7300	= 7300
2	„ 5000	= 10000
4	„ 3000	= 12000
8	„ 2000	= 16000
10	„ 1000	= 10000
20	„ 500	= 10000
40	„ 300	= 12000
300	„ 100	= 30000
500	„ 50	= 25000
1000	„ 40	= 40000
1000	„ 30	= 30000

Kein Verschub! Bereits nächst. Mittwoch u. folgende Tage

sind bei der Rothen Kreuz-Lotterie mit nur **3 Mark** zu gewinnen **Haupttreffer** von
50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 5 à 1000 Mk. ohne Abzug zahlbar.
Loose à 3 Mark, 11 Stück für 30 Mark zu beziehen durch die General-Agentur
Ludw. Müller & Co., Bank-geschäft in **Berlin C.**, Schlossplatz 7. in **Hamburg**, Gr. Johannisstr. 21.
und **hier** bei **Gust. Kauffmann** und **Julius Ronowski**, Grabenstrasse 15. [2488]

Huldigungsfahrt der Westpreußen
zum Fürsten Bismarck.

Nachdem die von der Expedition des Geselligen gelegte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben zur Huldigungsfahrt nach Varzin von mir geprüft und für richtig befunden ist, habe ich der genannten Geschäftsstelle Decharge ertheilt. [2375]

Ein verbleibender Ueberschuß von **Mk. 94,92** wird in der Art zur Vertheilung kommen, daß Photographien des Huldigungsaktes zu billigerem Preise zur Ausgabe kommen. Ueber den Bezug von Photographien wird den Theilnehmern in den nächsten Tagen Mittheilung im „Geselligen" zugehen.

Namens des Comitees für die Huldigungsfahrt.
v. Fournier-Kozielec.

Einige gebrauchte, so gut wie neue
Dampfdreschapparate
haben unter vollen Garantien preiswerth abzugeben
Hodam & Ressler, Danzig
[1507] Maschinenfabrik.
Die Maschinen können jederzeit unter Dampf vorgeführt werden.



Halb umsonst
verkaufen wir von heute ab unsere [2479]
Schuh-Waaren.

Was keine **Konkurrenz** bietet, bieten wir jetzt, um unser sehr überfülltes **Lager** zu räumen. Es ist ausgestattet vom kleinsten **Filz-, Stoff- und Lederschuh** bis zum feinsten neuesten **Wiener Damen- und Herren-Salonschuh.**

Ballschuhe
für Damen verkaufen wir von 2,50 Mk. an,
echt russische Gummi-Boots
für **Damen** früher 6,50 Mk., jetzt 5,50 Mk.,
für **Herren** früher 6,00 Mk., jetzt 5,25 Mk.
Bestellungen sowie **Reparaturen**, wie bekannt, fertigen schnell und billigst.
Hochachtungsvoll
Andreas Grönke & Co.,
9 Marktplatz 9.



Eigene Geschäftsstellen in **Cöln** am Rh., **Magdeburg, Breslau, Hamburg, Warschau, Bucarest.**

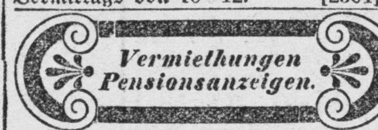
Emaillirte Geschirre
zu Spottpreisen bei **Simon Freimann, Schwetz a. W.**
Wiederverkäufer erhalten bill. Engros-Preise.

Schöne **Grumbkauer** sind billig zu haben Trinkestr. 17.



Damengürtel, Drahtgeflecht, ist am 8. d. Mts. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Lindenstraße 13. v. Jakubowski.

Ein goldener Trauring
gefunden. Zu erfragen bei **Burkowski, Graudenz,** Trinkestr. 6, Vermittags von 10—12. [2304]



Eine kleine **Arbeiterwohnung,** Stube und Küche, per gleich oder 1. November gesucht. Zu erfragen Unterthornerstraße 8, im Laden. [2482]

Für 90 Mark pro Jahr ist von sogleich eine **kleine Wohnung** in unserm Hause, Oberbergstr. 48/49, an ruhige Einwohner zu vermiethen.
2365] Abr. Jacobsohn Söhne.

2 möbl. Zimm. z. vm. Unterthornerstr. 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Lindenstr. 12.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer zu verm. Amtsstr, 13, part., links. [2469

Ein f. möbl. Zimmer m. Schlafstube zu vermiethen. Schuhmacherstraße 15.

Ein möbl. Zimmer z. vm. Nonnenstr. 8.

Zwei f. möbl. Zimm. z. vm. Herrenstr. 8, II,

Ein **gr. Zim.**, möbl. od. unmöbl. **mit auch ohne Pension,** z. vermiethen Blumenstr. 13, II (Ecke Schützenstr.).

Separat **2—3 Zimmer** u. Burschengelaß, auf Wunsch Pferdestall, zu vermiethen [2485] Trinkestr. 24.

Ein junger Mann findet **Logis** Langestr. Nr. 3, I, l. [2360

Ein Laden
zu vermiethen u. von gleich zu beziehen.
2480] Block, Kulmerstr. 18.

Ein Pferdestall
zu vermiethen. Getreidemarkt 12, hier.

Pensions-Gesuch.
Für ein j. geb. Mädchen, das einige Monate in Zurückgez. leben muß, wird zu Mitte Novbr. d. Js. Aufenth. a. d. Lande gesucht. Dass. w. d. Hausfr. in jed. Bez. g. i. d. Wirthsch. behülfl. sein. Off. m. Preisang. u. 2433 a. d. Exp. d. Ges.

Zwei bis drei ältere Damen, der Ruhe und Pflege bedürftig, finden gute, billige
Pension
auf einem größeren Gute. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2395 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbet. Auskunft ebendaselbst.

Marienwerder.
Eine gut eingerichtete, gangbare
Fleischerei
ist von sof. z. verm. Der Laden ist auch für jedes andere Geschäft brauchbar.
E. Kobert, Marienwerder, Breitestr. 36

Schneidemühl.
Ein moderner Laden
mit großer Wohnung, in bester Lage Schneidemühls, wo seit 25 Jahren ein Herren-Garderoben-Geschäft betrieben, ist per sofort oder später anderweitig zu vermiethen. [2293
Albert Samuelsohn,
Neuer Markt Nr. 22.

Frische Sendung **Häcksel,** à Centner 2 Mark, zu haben bei [2419]
J. Israel.



Lehrerverein. Sonnabend, den 20. 5 Uhr. **Sitzung.**

Krieger-Verein
Graudenz.
Sonnabend, den 20. Oktober,
Abends von 7½ Uhr an
1. Einzahlung der Beiträge,
2. Abgabe der Bibliotheksbücher,
3. Entgegennahme von Beiträgen für das Kyffhäuser-Denkmal.
[2422] **Der Vorstand.**

Landwirthschaftlicher Verein
Freystadt.
Die nächste Sitzung findet [2384]
Sonnabend, den 20. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr,
im **Vereinslokale** statt.
Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

Künstler-Concert
im Adler-Saal.
Montag, d. 29. Oktbr. cr.
Franziska Strahlendorf-Rajewska
Sopran.
Anna Bauer — Karl Kämpf
Violine. — Klavier.
Billetbestellungen in [2221]
M. Kahle's
Musikalien- u. Papierhandlung,
Unterthornerstrasse 27.

Ostrometzko.
(Bahnhofs-Restauration).
Sonntag, den 21. Oktober 1894:
Großes Concert
von der Kapelle des **Dragoner-Regiments Nr. 3** aus Bromberg.
Anfang Nachmittags 6 Uhr. — Entree pro Person 50 Pf. [2093]
Nach dem Concert **Tanz.**

Flora. Sonnabend, d. 20. d. Mts.
Tanzkränzchen.
2423] **R. Frisch.**

Danziger Stadt-Theater.
Freitag. **1. Symphonie-Concert.** Orchester: 55 Mitwirkende. Dirigent Georg Schumann. Solistin: Marie Berg aus Nürnberg.
Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Der Freischütz.** Oper mit Ballet von Weber.
Sonntag. Abends 7½ Uhr. Zur Feier des 50jährigen Künstler-Jubiläums von Joh. Strauß. **Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauß.
Montag. Zum 1. Male. **Madame Sans Gêne.** Lustspiel von V. Sardou.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Wer erth. einem jungen Lehrer Unterricht im Lateinischen gegen mäßiges Honorar? Adr. mit Preisangabe in der Exp. d. Ges. u. Nr. 2359 erbeten.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 245.

Graudenz, Freitag] [19. Oktober 1894.

Die deutsche Hopfen- und Gersten-Ausstellung in Berlin.

Im Beisein des Landwirthschaftsministers v. Heyden-Cadow ist am Mittwoch Vormittag die Gersten- und Hopfen-Ausstellung, welche der deutsche Hopfenbau-Verein und die „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" unter Mitwirkung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft veranstaltet haben, im großen Saale der Brauerei Friedrichshain eröffnet worden. Direktor Goldschmidt von der Patzenhofer Brauerei wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Ausstellung zum ersten Male ein zielbewußtes Zusammenwirken der deutschen Brauerei und Landwirthschaft dokumentire. Es sei ein sehnlicher Wunsch der deutschen Brauereien, ihre Produkte aus den Erzeugnissen der heimischen Landwirthschaft herstellen zu können, und die Ausstellung zeige, daß die Landwirthschaft durch großartige Leistungen ihnen die Erfüllung dieses Wunsches ermögliche. Direktor Goldschmidt dankte den Regierungen aller Gerste und Hopfen bauenden deutschen Staaten für ihre Unterstützung des Unternehmens und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

Der Landwirthschaftsminister bemerkte in seiner Erwiderung, daß er Angesichts dieser ausgezeichneten praktischen Leistungen nicht erst eine lange Rede halten wolle. Er wolle nur dem Ausdruck geben, daß die Regierung anerkenne, daß mit der Ausstellung auf diesem Gebiete der Landwirthschaft und der Industrie etwas Bahnbrechendes geschaffen worden sei, das sicherlich nicht vereinzelt bleiben, sondern sich weiter entwickeln werde zum Segen der Landwirthschaft und der Industrie. Der Minister brachte den Veranstaltern ein Hoch aus und unternahm dann einen mehr als einstündigen Rundgang. Hierbei sprach er sich auch über die Leistungen im Einzelnen sehr anerkennend aus. Besonders interessirten ihn u. A. der Hopfen aus Ost- und Westpreußen, ausgezeichnete Produkte, die beide erste und zweite Preise erhielten, und die Erzeugnisse des Posener Hopfendistrikts, speziell von Neutomischel.

Die Ausstellung ist von 297 Gersten- und Hopfenbauern und von 23 Industriellen beschickt — an sich eine nicht gerade überwältigende Zahl, wenn man bedenkt, daß die drei betheiligten Vereine zusammen 12500 Mitglieder zählen und daß der gesammte Werthumsatz zwischen der deutschen Brauindustrie und der heimischen Landwirthschaft in Rohstoffen sich zur Zeit auf mindestens 247 Millionen Mark beläuft. Die Gerstenausstellung nimmt den östlichen, die Hopfenausstellung den westlichen Theil des Saales ein, in der Mitte des reich geschmückten Raumes sind die Industrie-Erzeugnisse ausgestellt. Die ausgestellten Brauerei-Rohprodukte sind nach Anbaugebieten geschieden. Für Gerste sind 8, für Hopfen 11 angenommen worden.

Der eigentliche Anstoß zu den in der Ausstellung sich verkörpernden Bestrebungen kam neben der Zollermäßigung für Gerste und Hopfen durch die Handelsverträge und der Aufhebung des Identitätsnachweises von einer bisher nicht geahnten Gefahr nämlich der Maisverwendung im Großen nach amerikanischem Vorbilde, vor der Prof. Delbrück das deutsche Braugewerbe auf Grund seiner amerikanischen Studienreise warnte. Er machte darauf aufmerksam, daß bei einem Rückgang des Gerstenanbaues in Deutschland und gleichzeitigem Wachsen des Bedarfs der Brauereien die Einführung der Mais-Brauerei bevorstehe, und daß das deutsche Braugewerbe damit auf den Punkt komme, seine nationale Eigenart, das sicherste Fundament seines hohen Weltrufes und seiner wirthschaftlichen Blüthe, mit der verschwindenden Eigenart seines Erzeugnisses, des deutschen Bieres, einzubüßen. Dieser Gefahr gegenüber gebe es nur einen Weg: Thatkräftiger, enger Zusammenschluß des deutschen Braugewerbes mit der heimischen Gerste- und Hopfen bauenden Landwirthschaft und dazu soll diese Ausstellung Gelegenheit bieten.

Soweit das Urtheil der Preisrichter ausschlaggebend ist, hat die Gerstenausstellung nicht sehr befriedigt, nur in 3 von den 8 Abtheilungen konnten erste Preise verliehen werden. Gut abgeschnitten hat eigentlich nur Schlesien, das von den 26 Preisen 10 einheimste. Schlesien hatte allerdings in diesem Jahr auch ganz vorzügliches Erntewetter gehabt, ein Umstand, der gerade bei der Braugerste wesentlich ins Gewicht fällt. Mit dem 1. Preis und dem Ehrenpreis wurde eine Probe Webbs bartlose Gerste ausgezeichnet, die Joseph Ludwig-Mieschwitz ausgestellt hatte; eine Probe Chevaliergerste brachte demselben Besitzer einen 2. Preis. Den zweiten ersten Preis erhielt Wilh. Hirt-Kammerau, zweite Preise wurden verliehen an M. Hoffmann-Striegau, Franz Beyer-Sommerwitz und an den Landwirthschaftlichen Lokalverein Bauerwitz. Die Kollektionen der Provinzen Posen und Westpreußen brachten den Beweis, daß diese Provinzen Gutes leisten können, weit mehr noch, als es thatsächlich geschieht. Einen ersten Preis erhielt die Juwelgerste der bekannten Herrschaft Bärsdorf, zweite Preise Bake-Neudorf für schottische Perlgerste und Bitter-Roszkowko für dieselbe Sorte. Ostpreußen führte nur zwei Proben vor. Klugkist-Mühlenthal errang für seine goldene Melonengerste einen zweiten Preis, eine vom Königl. Hauptgestüt Trakehnen ausgestellte schwedische Chevaliergerste wurde „anerkannt". Das Oderbruch, die übrigen Theile der Mark und Hinterpommern hatten in diesem Jahr nur eine Mittelernte. Sie brachten es nur auf zwei zweite Preise, die Iggensen-Winterbergshof und Sperling-Gr. Neuendorf erhielten. Vorpommern, Mecklenburg und Holstein hatten nur vier Proben geschickt, als beste wurde die des Oberamtmanns Egerß-Ziemitz erkannt. Die Saalegegend und Thüringen waren gleichfalls nur schwach vertreten, weil das mangelhafte Erntewetter hier störend eingewirkt hat. Den einzigen Preis erhielt Oskar Schlüter-Schermecke. Altbayern und die Pfalz waren mit wenigen, aber guten Erzeugnissen erschienen.

In der Hopfenausstellung lauteten die Urtheile der Preisrichter günstiger. Insgesammt konnten 24 erste, 22 zweite, 24 dritte und eine Anzahl Diplome vertheilt werden, nur eine Abtheilung blieb ohne erste Preise. Allgemein überraschend wirkte der schöne Erfolg, den die Provinz Posen davontrug. Reinhold Reschke-Scharke, Wolke-Paprotsch und Zeuschner-Schönlanke erhielten erste Preise, außerdem entfielen auf die Provinz 3 zweite, 6 dritte Preise und 3 Diplome. Bayern behauptete im übrigen vollauf seine beherrschende Stellung. Auf die fünf Anbaugebiete des Landes kamen nicht weniger wie 16 erste Preise. Der „erste Bayerische Zweigverein Spalt" repräsentirte ein Anbaugebiet für sich, die Stadtgemeinde Ellingen und die Ortsgemeinde Hausbach und Moosbach und Salbaum-Spalt erhielten hier die ersten Preise. Drei erste Preise erhielt der Zweigverein zu Neustadt an der Aisch. Das nördliche Deutschland mit Ausnahme der schon erwähnten Provinz Posen repräsentirten 15 Aussteller. Die Mehrzahl, 11, waren aus der Altmark, wo für Dannenberg und Umgegend ein sehr rühriger Hopfenbauverein thätig ist. Hohe Preise konnten weder die Altmark noch Ammerland erreichen, dagegen wurden zwei preußische Züchter, der Westpreuße Julius Dembek-Marienhof und der Ostpreuße Amtsrath Patzig-Posorten, mit ersten Preisen bedacht.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Oktober.

— Darüber, daß das berechtigte Kreditbedürfniß des Mittelstandes in Handel und Gewerbe am besten durch die Kreditgenossenschaften befriedigt wird, ist man sich auf allen Seiten einig. Mehr als 5000 Kreditgenossenschaften zählt Deutschland schon heute in Stadt und Land. Die Vereine der Städte sind zumeist gegründet auf das System von Schulze-Delitzsch, die des platten Landes arbeiten nach dem System von Raiffeisen. Aber noch sind in Deutschland über 1000 Städte vorhanden, die eines Kreditvereins entbehren, und es fehlt die Anregung zur Gründung weiterer Kassen nach Schulze-Delitzsch, während Darlehnskassen in den Landgemeinden alljährlich in großer Anzahl neu entstehen. Das platte Land ist insofern den Städten jetzt schon vorausgeeilt. Lange haben die Kreditvereine zu kämpfen gehabt, sich Anerkennung zu erringen, heute fehlt ihnen dieselbe nicht mehr. Die Reichsbank kommt den Kreditvereinen nach jeder Richtung entgegen, wodurch auch den Kreditvereinen viel mehr die Möglichkeit gegeben ist, dem Mittelstande, dem der direkte Verkehr mit den Großbanken verschlossen ist, ausgiebige Hülfe zu bringen. Wie wichtig das ist, zeigen z. B. die Verhältnisse in der Stadt Hannover. Die dort bestehenden Kreditgenossenschaften haben einen jährlichen Umsatz von rund hundert Millionen Mark, welche erhebliche Summe in erster Linie dem Mittelstande im Handel und Gewerbe zu Gute kommt. Dies, sowie das Wohlwollen des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch sollte allen Betheiligten ein Wink sein, für Gründung weiterer Kreditvereine in den 1000 noch rückständigen Städten zu sorgen und die bestehenden Kreditvereine nach jeder Richtung zu fördern. Von großer Wichtigkeit ist aber die Gründung von Centralkassen, welche den Verbandsvereinen den Weg zur Reichsbank anbahnen. Ende vorigen Jahres gründeten 16 Kreditvereine eine Centralkasse zum Ausgleich in Geldsachen unter den Vereinen, die Anfang 1894 in der Stadt Hannover ins Leben trat. Zweck der Kasse ist, von den Vereinen das bei ihnen müßig liegende Geld zinslich aufzunehmen und denjenigen Vereinen wieder zuzuführen, die zeitweilig Ebbe in ihren Kassen haben. Die Geldbewegung bei der Kasse in Hannover ist sehr lebhaft, sie wird das Vorbild werden für die Gründung weiterer Centralkassen in Deutschland, so am Rhein, in Württemberg und in Sachsen. Wünschenswerth im Interesse der Kreditvereine und für den ganzen Mittelstand wäre es, wenn recht bald solche Kassen in größerer Zahl in Deutschland ins Leben gerufen würden.

** — Einen eigenartigen Rechtsstreit, welcher zwischen der Gemeinde Szczepanken und dem Rittergutsbesitzer Zimmermann von Rittershausen schwebte, beendigte am 16. d. Mts. das Oberverwaltungsgericht. Im Jahre 1886 wurde gemeinschaftlich von der Gemeinde und dem Gut ein Schulhaus erbaut. Nach den vorhandenen Haushaltungen zahlte die Gemeinde 54 Antheile der Kosten für den Schulhausbau, während das Gut 38 Antheile zu zahlen hatte und auch bezahlte; jeder Antheil belief sich auf 181,25 Mk. Nachdem der Bau schon seit längerer Zeit bezahlt worden war, behauptete Rittergutsbesitzer Zimmermann plötzlich, er habe 10 Antheile zuviel gezahlt, und wolle das zuviel erstattete Geld von der Gemeinde zurück haben. Ein Haus mit zehn Haushaltungen gehöre zur Gemeinde; nur aus Irrthum habe er angenommen, daß das Haus zum Gut zu rechnen sei. Der Kreisausschuß Graudenz wies aber den Kläger ab, da hier das Verwaltungsstreitverfahren nicht einzuschlagen sei. In der Berufungsinstanz wurde festgestellt, daß der Gutsbesitzer in der Gemeinde ein Grundstück besaß, auf welchem sich ein Familienhaus mit 10 Haushaltungen befand; die Bewohner des Hauses waren aber Arbeiter, die auf dem Gut beschäftigt waren. Ein Vorgänger des jetzigen Gutsbesitzers hatte das Grundstück in der Gemeinde erworben. Die Gemeinde wurde vom Bezirksausschuß verurtheilt, 1812 Mk. 50 Pf. an das Gut zurückzuzahlen. Nunmehr ergriff die Gemeinde das Rechtsmittel der Revision an das Oberverwaltungsgericht und behauptete, das Verwaltungsgericht sei für diesen Rechtsstreit nicht zuständig; die Angelegenheit müsse von dem ordentlichen Richter entschieden werden. Die Polizeiaufsicht über das Haus habe stets das Gut geführt; letzteres habe auch die Steuern von den Bewohnern des Hauses direkt eingezogen. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte aber die Vorentscheidung, da das Verwaltungsstreitverfahren hier zulässig und begründet sei.

— Bei der Oberpostdirektion in Danzig lagern folgende Postsendungen als unbestellbar: Einschreibebriefe an Schulz, Hausbesitzer, Berlin SW., Nostizstr. Nr. 58, aufg. in Danzig, Marie Rosengart, Danzig, aufg. Marienburg, Stephan Arnold, Fleischergeselle, Magdeburg, aufg. Thorn, Gottfried Wendt, beim Szyszkowo, Gutsbes. Berner (Rußland), aufg. Thorn, Frl. Martha Lewandowski, Danzig, aufg. Marienwerder, Johann Schulz, Resenschin b. Morroschin, aufg. Morroschin, Carl Bagus, Bromberg, aufg. Mocker, Frl. Hulda Nachtigall bei Kochler, Stettin, aufg. Thorn; Postanweisungen: Nr. 17388, nach Schlochau, über 5 Mk., aufg. Danzig, Nr. 4029, nach Swaroschin, über 2,01 Mk., Pr. Stargard, Nr. 3030, nach Braunswalde, über 15 Mk., aufg. Marienburg, Nr. 188, nach Kleinkatz, über 2 Mk., aufg. Kielau, Nr. 3255, Direktor Eggert, Danzig, über 2,13 Mk., aufg. Danzig, Nr. 6108, Landrathsamt, Danzig, über 7 Mk., aufg. Thorn; Packete: an A. J. Wolff alias Blum, Berlin, aufg. Thorn, Marie Wankowicz, Heidelberg, aufg. Ottlotschin, Ferdinand Lambry, Lissa, aufg. Lautenburg, Victoria-Droguerie, Inhaber Kratz, Bromberg, aufg. Thorn. Die Absender dieser Sendungen werden aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zur Empfangnahme derselben zu melden, widrigenfalls über die Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

— Der Herr Ober-Präsident hat genehmigt, daß zum Zweck der Gewinnung von freiwilligen Beiträgen für das Magdalenen-Asyl zu Ohra bei Danzig in der Zeit vom 1. November 1894 bis Ende März 1895 in den Städten und größeren Ortschaften des Regierungs-Bezirks Marienwerder eine Hauskollekte abgehalten wird.

— Der Provinzialrath der Provinz Posen hat genehmigt daß in der Stadt Schwersenz mit den am 28. März und 16. Mai 1895 stattfindenden Viehmärkten und in der Stadt Schildberg mit den am 13. Dezember 1894 und am 11. Juni und 5. Dezember 1895 stattfindenden Viehmärkten gleichzeitig Krammärkte abgehalten werden.

* — Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreisausschusses des Kreises Berent ist die Ortschaft Lissaken, welche bisher kommunale Selbstständigkeit nicht besaß, mit der Landgemeinde Siechenhütte, Kreis Berent, vereinigt worden.

— Namens des Komitees für die Huldigungsfahrt der Westpreußen nach Varzin hat der Vorsitzende Herr v. Fournier-Kozielec, nachdem die von der Expedition des „Geselligen" gelegte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben geprüft und für richtig befunden worden ist, der genannten Geschäftsstelle Decharge ertheilt. Der Ueberschuß, welcher 94,92 Mk. beträgt, wird in der Art zur Vertheilung kommen, daß Photographien des Huldigungsaktes zu billigerem Preise ausgegeben werden. Näheres wird später im „Geselligen" mitgetheilt werden.

— Eine neue Erfindung ist dem Erfinder Herrn Dr. Rahm-Königsberg i. Pr. in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Großbritannien patentirt worden. Die Erfindung bezweckt, nach einer sehr einfachen Methode den Fettgehalt der Milch genau bestimmen, hiernach deren Werth berechnen und auch etwaige Verfälschungen feststellen zu können. Nach den vorliegenden Erfahrungen dürfte sich der nur einen kleinen Raum beanspruchende Apparat schnell in Meiereien, bei Milchverkäufern und Polizeibeamten einbürgern, da bei den außerordentlich einfachen Manipulationen und der kurzen Zeit, die bei der nöthigen Anzahl von Prüfern nur 5½ Minute für jede Bestimmung erfordert, von einer ganz gewöhnlichen Arbeitskraft hundert und mehr Untersuchungen täglich vorgenommen werden können. Die Herstellung und den Vertrieb des Apparats hat der Erfinder selbst übernommen.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postgehülfen Siedowski von Friedrichshof nach Braunsberg, Suttinatis von Neidenburg nach Königsberg, Mulac nach Güldenboden. Dem Postgehülfen Weiner aus Korschen ist die einstweilige Verwaltung der Postagentur Blumenau übertragen. Der Postgehülfe Maus aus Braunsberg ist als Postassistent nach Osterode versetzt.

— Versetzt sind der Postpraktikant Barthold von Strasburg nach Dirschau, der Postgehülfe Karnick von Dirschau nach Altfelde und der Postgehülfe Nehring von Altfelde nach Dirschau.

— Dem Verwaltungsgerichts-Direktor Pilet zu Görlitz, früher zu Posen, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreis-Bauinspektor a. D., Baurath von Schon zu Freienwalde a. O., früher zu Danzig, der Kronen-Orden dritter Klasse, den emeritirten Lehrern Laabs zu Treptow a. R., Bürger zu Pensin im Kreise Demmin und Treder zu Hohenwalde im Kreise Pyritz der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Gerichtsvollzieher a. D. Meißner zu Memel, dem Lootsenamts-Assistenten Marquardt zu Danzig und dem Futtermeister Schulz zu Paraschin im Kreise Lauenburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der bisherige Direktor der Provinzial-Kunst- und Handwerksschule zu Danzig Woite ist zum Lehrer an der Königlichen Baugewerksschule in Görlitz ernannt worden.

— Der erste Gerichtsschreiber Kanzleirath Grundmann bei dem Landgericht zu Lissa ist zum 1. Januar in den Ruhestand versetzt.

— Der Rechtskandidat Taube aus Danzig ist zum Referendar ernannt.

— Der Generalkommissions-Sekretariatsassistent von Kurzynski ist zum Sekretär ernannt.

— Der Bureau-Diätar Moster bei der Kgl. Rentenbank in Posen ist zum Rentenbank-Sekretär II. Klasse ernannt.

— Den in den Ruhestand versetzten Herren Organist und Lehrer Przetak in Passenheim und Lehrer Kwiatkowski in Marxöwen bei Ortelsburg ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Der Gerichtsvollzieheranwärter, Feldwebel Birth in Marienwerder ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Karthaus ernannt.

Aus dem Kreise Graudenz, 16. Oktober. Nach langer Unterbrechung des Unterrichts in Tursnitz durch die Krankheit des Lehrers Mollenhauer ist durch die Lehrer Löscher-Skarzewo und Titz-Gr. Kabilunken auf behördliche Anordnung der Unterricht wieder aufgenommen worden.

* **Jablonowo**, 17. Oktober. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand im Gaststalle des Herrn Stoyke Feuer, welches sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitete. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein; ein Reisender der auf dem Boden schlief, behauptet, daß Jemand nach 10 Uhr Abends mit Licht herauf gekommen sei. Er schlief wieder ein und erwachte erst, als das Feuer ihn schon erfaßt hatte, so daß ihm Hände, Gesicht und Kopf verletzt wurden. Er sprang vom Boden herunter und weckte die beiden Knechte, welche auch bald erstickt wären; die Knechte retteten noch ein Pferd, das andere, sowie 2 Kühe und eine Sau kamen in den Flammen um. Von dem Mann, der mit Licht herauf gekommen war, fehlte jede Spur, ob er in den Flammen umgekommen ist, wird nach dem Aufräumen gefunden werden. Dank der Bemühung des Herrn Bahnhofsvorstehers und des Bahnpersonals, welche sofort mit der Spritze erschienen, blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der mit Brandwunden bedeckte Reisende wurde nach Strasburg ins Lazareth gebracht.

≏ **Danzig**, 17. Oktober. Die hiesige Regierung hat angeordnet, daß in den ihr unterstellten Schulen in der letzten, dem 9. Dezember vorhergehenden evangelischen Religionsstunde die Schüler mit Rücksicht auf die 300jährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs über die Bedeutung des Lebens und Wirkens dieses Königs für die evangelische Kirche belehrt und auf die für den 9. Dezember angeordnete kirchliche Feier hingewiesen werden. Wo der Kreis der Schüler sich auf evangelische Schüler beschränkt und diese regelmäßig zu gemeinsamen Wochenandachten vereinigt werden, soll diese Feier mit der am Schlusse der Woche stattfindenden Andacht verbunden werden.

Japan und China liegen in erbittertem Kampfe. Da dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß vor 35 Jahren (am 23. Oktober) auf der Rhede von Danzig das erste nach Ostasien bestimmte preußische Geschwader formirt wurde. Das Geschwader bestand aus der Dampfkorvette „Arcona" mit 27 Geschützen und 319 Mann Besatzung, der Segelfregatte „Thetis" mit 38 Geschützen und 333 Mann und aus dem Kriegsschooner „Frauenlob" mit einem Geschütz und einer Besatzung von 41 Mann. Hierzu kam noch das Klipperfregattschiff „Elbe", welches Proviant und Kohlen an Bord nahm. Das Kommando führte Kapitän zur See Sundewall. „Thetis" und „Frauenlob" verließen schon am 25. Oktober 1859 die Rhede von Danzig, die neuerbaute „Arcona" konnte erst am 11. Dezember folgen. Der Expedition gelang die Abschließung eines Vertrages mit Japan am 24. Januar 1861, und ungefähr ein Jahr später ließ sich nach langen Unterhandlungen auch China bewegen, einen Vertrag mit Preußen abzuschließen. Leider kehrten nicht alle Schiffe der Expedition in die Heimath zurück. Der Schooner „Frauenlob" hatte in einem furchtbaren Sturm am 2. September 1860 in der Nähe von Jeddo seinen Untergang gefunden.

8 **Culm**, 17. Oktober. Bei dem diesjährigen Königsschießen des Bürger-Schützen-Vereins „Winrich von Kniprode" gab der Malermeister Reinhold Schulz für die Kaiserin den besten Schuß ab, welcher zugleich die Königswürde erwarb. Die Kaiserin, welche die Königswürde annahm, verlieh dem Verein als dauerndes Andenken eine Medaille, welche heute einging. Der Verein hat beschlossen, daß die Uebergabe der Medaille an Herrn Schulz in feierlicher Weise im Anschluß an das nächste Wintervergnügen stattfinden soll.

Culm, 17. Oktober. Der Kommandeur des hiesigen Jäger-Bataillons, Herr Oberst-Lieutenant Caspari, ist bis zum 1. Dezember beurlaubt.

† **Aus dem Kreise Culm**, 16. Oktober. Dem Bethause zu Adl. Waldau ist vom Gustav Adolf-Hauptverein in Darmstadt als Geschenk einer Dame ein prächtiges Harmonium nebst einem Choralbuch überwiesen worden.

F **Aus dem Kreise Culm**, 17. Oktober. In Pniewitten sind einige Kinder an Diphtheritis erkrankt. Da im Schulhause selbst ein Kind des ersten Lehrers an Diphtheritis krank darniederliegt, so ist der Unterricht auf Anordnung des Landraths-Amtes vorläufig ausgesetzt worden. — Die seit 15 Jahren verdorbene und außer Thätigkeit gesetzte Thurmuhr der Pfarrkirche in Lissewo soll nunmehr durch eine neue ersetzt werden. Zu diesem Zweck ist seit Jahren ein Kapital gesammelt.

⊙ **Thorn, 17. Oktober.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten kam ein Gesuch der städtischen Lehrer und Lehrerinnen um Anrechnung der ganzen auswärtigen Dienstzeit und Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses zur Verhandlung. Der Magistrat hatte beschlossen, mit Rücksicht auf die vor 3 Jahren erfolgte Aufbesserung der Beamten- und Lehrergehälter und darauf, daß eine neue Aufbesserung den städtischen Etat sehr erheblich belasten würde, das Gesuch abzulehnen. Die Stadtverordneten schlossen sich dem an, obgleich Herr Professor Feyerabend darauf hinwies, daß die Anrechnung der ganzen auswärtigen Dienstzeit wohl in nicht zu ferner Zeit gesetzlich verlangt werden wird. — Ferner genehmigte die Versammlung, daß der Wasserzins (25 Pfg. pro Kubikmeter) für die städtische Wasserleitung vom 15. Oktober ab zur Erhebung gelangt, nicht aber schon die Abgabe für die Kanalisation. Ueber die städtische Sparkasse wurde mitgetheilt, daß die Einlagen am Ende v. Js. 2426415 Mark auf 5607 Sparkassenbücher betrugen. Der Reservefonds beläuft sich auf 101005 Mark. Da auf Verlangen der Regierung die Lehrer an den Mittelschulen zur Gemeindesteuer herangezogen werden sollen, wollte man denjenigen Lehrern, deren Einkommen nicht höher als das der Volksschullehrer ist, eine Entschädigung gewähren. Davon hat aber der Magistrat Abstand genommen, nachdem eine Berechnung ergeben hat, daß die von den Lehrern zu zahlenden Steuerbeträge nur sehr niedrig sind.

Thorn, 17. Oktober. Der Magistrat beabsichtigt die Einrichtung einer Volksbadeanstalt mit Brause- und Wannenbädern, die je 10 Pf. kosten sollen. Schon im nächsten Jahre gedenkt man den Plan zur Ausführung zu bringen.

§ **Neumark, 17. Oktober.** Um den großen Andrang von Zuschauern bei Trauungen in der evangelischen Kirche zu verhindern, werden künftig nur solche Personen und zwar auch nur vor Ankunft des Brautpaares, in die Kirche eingelassen werden, welche mit einer Einlaßkarte versehen sind. Einlaßkarten müssen vorher vom Küster für 20 Pfg. das Stück gelöst werden.

8 **Riesenburg, 16. Oktober.** Der Schlossermeister D. von hier hatte von 3 Lehrlingen zwei abwechselnd je 4 bezw. 5 Mal vom Besuch der Fortbildungsschule abgehalten. Deshalb war ihm ein polizeilicher Strafbefehl über 4 Mk. zugegangen, gegen welchen er auf richterliche Entscheidung antrug. Seine Handlungsweise entschuldigte er damit, daß ihm durch den Schulbesuch sämmtlicher Lehrlinge zu viel Arbeitskraft verloren gehe, und daß er glaube, zu der Forderung berechtigt zu sein, daß ihm von 3 Lehrlingen abwechselnd je einer regelmäßig freigegeben werden müsse. Der Gerichtshof verurtheilte ihn jedoch, unter Aufhebung der polizeilichen Strafverfügung, zu einer Geldstrafe von 9 Mark oder 9 Tagen Haft. Es wurde hierbei besonders hervorgehoben, daß die Lehrlinge nicht dazu da seien, um von den Lehrmeistern ausgenutzt, sondern ausgebildet zu werden. Der letztere Zweck ihrer Lehrzeit werde aber in erster Linie durch den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule gefördert.

Marienwerder, 17. Oktober. (N. W. M.) Die Ofenklappen sollten nach den behördlichen Bestimmungen in den ersten Monaten dieses Jahres auch aus den Wohnungen der an unsere Stadt grenzenden Dorfgemeinden entfernt werden. Ein Theil der Dorfbewohner hat nun diese Vorschrift in der Weise ausgeführt, daß sie den Stiel der Ofenklappe unmittelbar am Abzugsrohre einfach „abknipste“. Eine bedeutende Anzahl dieser Schlauberger erhielt nach vorangegangener Revision ein Strafmandat und wurde zur sofortigen Entfernung der Ofenklappe angehalten. Aber noch immer sind Oefen vorhanden, in denen die Klappen innerhalb des Abzugsrohres sich befinden und es ist klar, daß für die Wohnungsinhaber die Erstickungsgefahr heute größer als früher ist.

L **Kreis Marienwerder, 16. Oktober.** In der letzten Nacht entstand in dem Kobs'schen Gasthause auf dem Ziegellacker Weichseldamm Feuer. Das Wohnhaus nebst Stall ist vollständig niedergebrannt. Sämmtliche Vorräthe, bares Geld und die ganze Einrichtung sind ein Raub der Flammen geworden. Die Bewohner merkten erst so spät die Gefahr, daß es nur gelang, das nackte Leben zu retten. Das Gebäude ist einigermaßen versichert, dagegen die übrigen Sachen nur gering.

Aus der Tuchler Haide, 15. Oktober. Ein bedauernswerther Unglücksfall traf die Frau Erwardt aus dem Dorfe L. Die zweijährige Tochter der Frau litt an einem üblen Kopfausschlag, und um die Heilung schneller herbeizuführen, übergoß die E. die Wunde auf den Rath mehrerer Quacksalberinnen mit Petroleum. Schon nach wenigen Minuten schwoll der Kopf an, und das Mädchen starb infolge einer Blutvergiftung.

8 **Pelplin, 16. Oktober.** Bei der am Sonntage in der Kirche zu Rauden vollzogenen Kirchenwahl wurden gewählt in den Gemeindekirchenrath die Herren: Gutsbesitzer Pollnau-Gremblin, Heering-Rauden, Baltzer-Vorwerk Möslin, in die Gemeindevertretung die Herren: Gutsbesitzer Strehlke-Rauden, Gasthofbesitzer Bonus-Rauden, Gutsbesitzer Forstenbacher-Liebenau, Rohrbeck-Gremblin, Brück-Kl. Falkenau, Batzer-Neu Mösland, Geheimer Regierungsrath und Landrath Döhn-Klein Gartz, Gutsbesitzer Oelrich-Vorwerk Mösland, Gutsbesitzer Kröhling-Gr. Schlanz, Postmeister Naese-Pelplin, Gutsbesitzer Lutz-Raikau. Mit Ausnahme der Herren Döhn, Fortenbacher und Lutz, welche neugewählt sind, sind sämmtliche Herren wiedergewählt.

⊱ **Schöneck, 16. Oktober.** Die Regierung hat genehmigt, daß für dieses Winterhalbjahr der Vormittagsunterricht stattfindet. — Für die in Ellerbruch angelegte Schule soll ein neues Gebäude aufgeführt werden. — Die Handelsgesellschaft Stoltz in Berlin will ihre in Dzimianen gelegene Dampfschneidemühle freiwillig versteigern.

§ **Elbinger Höhe, 16. Oktober.** Herr Lehrer Engler-Hütte ist von dem Magistrat der Stadt Delitzsch in Sachsen zum Lehrer für die dortige höhere Töchterschule gewählt worden und wird diese Stelle am 1. Januar antreten.

Aus dem Elbinger Kreise, 16. Oktober. Heute ist mit der Abtragung der Ueberfälle des Einlagegebiets an der Nogat begonnen worden. Die Arbeiten werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Abtragung geschieht bis auf 3,30 bis 3,60 Meter Wolfsdorfer Pegelhöhe. — Es besteht die Absicht, das Einlagegebiet in einen selbstständigen Deichverband zu verwandeln. Es haben schon vor mehreren Jahren Verhandlungen stattgefunden. Neuerdings ist man der Verwirklichung dieses Planes wieder näher getreten. Die Betheiligten stehen aber dem Plane meistens ablehnend gegenüber.

∞ **Königsberg, 17. Oktober.** In der Monatsversammlung des Grundbesitzervereins wurde ein Vortrag über den Hausschwamm gehalten. Als allerbestes Mittel gegen diesen gefährlichen Pilz wurde die ununterbrochene Zuführung von frischer, womöglich warmer Luft empfohlen, wodurch der Schwamm allein zerstört wird, Aetzmittel nützen nichts. Es sei hauptsächlich zu vermeiden, Bauschutt aus einem alten in ein neues Haus zur Ausfüllung der Zwischendecken zu schaffen; die besten Füllungsmaterialien seien reiner, gewaschener Sand, Kies, reine Kohlenschlacken, Schlackenwolle und Kieselguhr. Ferner sei ein luftdichter Abschluß der Fußböden von den Zwischendecken nothwendig, wozu sich vorzugsweise Cement- und Asphaltschichten eignen. Ein sehr gutes Mittel gegen den Schwamm sei ferner die Anwendung einer Lösung von Salicylsäure in Alkohol.

Die hiesige Feuerwehr ist auf Antrag des Herrn Branddirektors Bruhns mit einer neuen Löscheinrichtung ausgestattet worden. Die neue Einrichtung besteht in einem Wasserwagen mit einer damit fest verbundenen, in der Verlängerung des Wagens angebrachten Druckspritze. Dieser in der Metallgießerei von Bräunert zu Bitterfeld a. Rh. erbaute neue Löschapparat, welcher im vorigen Jahre auf der Maschinenausstellung in München von Herrn Branddirektor Bruhns geprüft wurde, hat den Zweck, bei kleinen Bränden als selbstständiger Löschzug auszurücken, und er wird dann von einem zweiten Wagen begleitet, welcher eine zusammenlegbare neue Rettungsleiter nach der Brandstelle schafft. Durch diesen kleinen Löschzug, welcher von vier Pferden gezogen wird, soll das Ausrücken der ganzen Feuerwehr vermieden werden, um das sehr theure Betriebsmaterial der Feuerwehr zu schonen.

Königsberg, 17. Oktober. Die erste hier vorgenommene Behandlung mit Blutserum hat ein ganz vorzügliches Ergebniß gehabt. Es handelte sich um ein 1½jähriges Mädchen aus einer Arbeiterfamilie, welches unter sehr bedenklichen Erscheinungen an Diphtheritis erkrankt war. Das Kind wurde in der Klinik des Herrn Dr. Th. mit Serum behandelt; schon nach der ersten Einspritzung zeigte sich eine entschiedene Wendung zum Besseren, der dicke diphtheritische Belag, welcher durch Auskratzen mit dem Löffel hatte entfernt werden müssen, verschwand zusehends. Nach sechs Stunden wurde eine zweite Einspritzung vorgenommen, welche ebenfalls wie die erste von geradezu staunenswerthem Erfolge begleitet war; das Fieber und die sonstigen Krankheitserscheinungen sanken herab, und 12 Stunden später konnte die Lebensgefahr für die Kleine als völlig beseitigt erachtet werden. Zur Zeit befindet sich die kleine Patientin auf dem besten Wege zur völligen Genesung. Da das Serum in erster Linie auch eine vorbeugende Wirkung besitzt, so war auch den Geschwistern des an Diphtheritis erkrankten Mädchens Serum eingespritzt worden, und thatsächlich hat sich bei keinem der Kinder die geringste Spur von Diphtheritis gezeigt.

∞ **Wehlau, 17. Oktober.** Durch die Funken einer Lokomobile wurde eine Scheune des zur Grafschaft Senditten gehörenden Vorwerks Oppen in Brand gesetzt. Das Feuer verbreitete sich bei dem herrschenden Winde sehr schnell. Die Löschmannschaften waren leider nicht im Stande, des Feuers Herr zu werden, noch spät Abends wüthete das Feuer, genährt durch die reichen Erntevorräthe, mit ungeschwächter Kraft fort.

y **Labiau, 17. Oktober.** Das Erziehungshaus in Alexen hat das 11. Jahr seines Bestehens begonnen. In den 10 Jahren sind dort 61 Kinder verpflegt und erzogen worden, die zum Theil verwaist, gänzlicher Verwahrlosung ausgesetzt waren. 21 Kinder befinden sich gegenwärtig in der Anstalt. Leider hat die Anstalt zwei ihrer größten Freunde durch den Tod verloren, nämlich ihre Begründer, die Herren Landrath Robert Tornas und Pfarrer Dr. Lehmann. Dazu brannten die Anstaltsgebäude im vorigen Jahre ab. Das neue Heim der Kinder ist auf dem Kreislazarethgrundstück in Mehlauken errichtet. Im vorigen Jahre sind der Anstalt außer den recht hohen Vereinsbeiträgen auch hohe Geschenke, im ganzen beinahe 2900 Mk., zugeflossen.

* **Friedland Ostpr., 17. Oktober.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, es bei dem bisherigen Gebrauch der Nutznießung von Hausmorgen durch die Hauseigenthümer bewenden zu lassen, obgleich die Regierung eine Ablösung und Verpachtung zur Entlastung der städtischen Abgaben verlangt hatte. Dadurch ist viel zur Beruhigung der kleinen Bürger gethan, die zu ihrer Ernährung nothwendig auf die Bewirthschaftung des Hauslandes angewiesen sind. Wie groß das Interesse für diese Vorlage war, zeigte die am Tage vorher zu diesem Zwecke einberufene und sehr stark besuchte Bürgerversammlung.

FJ **Aus Litauen, 16. Oktober.** Der Neunaugenfang im Rußstrome ist in diesem Jahre sehr gering, so daß der Nachfrage der Handlungen nicht im entferntesten genügt werden kann. Die Preise sind darum pro Schock von 3 Mk. bis auf 6—8 Mk. gestiegen.

M **Gerdauen, 17. Oktober.** Die Kämmerer Grau'schen Eheleute zu Rauttershof feiern morgen das Fest der goldenen Hochzeit. Der fast 77 Jahre alte Mann ist noch sehr rüstig und thätig, und es ist ihm, da er seit 60 Jahren ununterbrochen in derselben Familie dient, aus Anlaß der genannten Feier das Allgemeine Ehrenzeichen, beiden Eheleuten auch die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Bromberg, 17. Oktober. Herr Regierungsassessor v. Eisenhart-Rothe hat die Geschäfte des hiesigen Landrathsamtes übernommen.

In der Generalversammlung des Landwehrsängerbundes wurden in den Vorstand gewählt die Kameraden Kaestner zum Liedermeister, Seiser als dessen Stellvertreter, Hartmann zum Dirigenten, Galuski zum Schriftwart, Stier zum Rendanten, König zum Notenwart und Beetz zum Festordner.

O **Posen, 16. Oktober.** Wegen Diebstahls wurde heute der Kellner Joseph Kloß von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Kloß war am 7. August aus dem Zuchthause zu Graudenz entlassen worden und hatte bald darauf in Posen einem auf einer Bank schlafenden Handlungsgehülfen dessen Uhr und Kette gestohlen.

Das Fahrrad erobert sich immer weitere Kreise. Neuerdings werden von der hiesigen Feuerwehr Mannschaften dienstlich im Gebrauch des Fahrrades unterwiesen.

Posen, 17. Oktober. Die polnische landschaftliche Bank beabsichtigt zur Erweiterung ihres Arbeitsfeldes eine Erhöhung ihres Aktienkapitals von 1200000 Mark auf 2000000 Mk. Die neue Emission wird 800 Aktien à 1000 Mk. umfassen und mit 3½ Prozent verzinslich sein.

Gnesen, 17. Oktober. Ein blutiges Familiendrama hat sich am Montag in Skiriczewo ereignet. Die Söhne des Wirths S., welche sich nicht gut mit einander vertragen konnten, geriethen am Sonntag in Streit, wobei der ältere dem jüngeren das Gesicht zerkratzte. Am Montag ging der Streit weiter, und der jüngere Bruder wurde durch die fortwährenden Hetzereien und Sticheleien schließlich so in Wuth versetzt, daß er einen Spaten ergriff und den älteren Bruder damit so heftig über den Kopf schlug, daß der Verletze in der gestrigen Nacht starb. Der jüngere Bruder hat sich freiwillig der Behörde gestellt.

!! **Bartschin, 17. Oktober.** Eine neue Landgemeinde ist aus den Ortschaften Mamlitz Dorf, Friedrichsthal und einem Theile des früheren Gutes Mamlitz gebildet worden. Der Name der neuen Gemeinde ist „Neu-Mamlitz“. — Das Vorwerk Golczewo ist zu einem selbstständigen Gutsbezirk erhoben worden.

!! **Znin, 17. Oktober.** Die hiesige in diesem Jahre erbaute Zuckerfabrik hat den Betrieb am 15. d. Mts. eröffnet.

♂ **Wreschen, 16. Oktober.** Der israelitische Armenverein hat nunmehr eine Mitgliederzahl von 88 erreicht. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Hausbettelei zu steuern, und thut dies in der Weise, daß er wirklich Bedürftigen eine monatliche Unterstützung gewährt und diejenigen Armen, welche sich durch Arbeitsamkeit auszeichnen, prämiirt. — Der israelitische Frauenverein entwickelt eine rühmenswerthe Thätigkeit. Der Zweck des Vereins ist, bei Krankheitsfällen unter den Mitgliedern oder deren Töchtern vom 10. Lebensjahre an für eine ausreichende Pflege der erkrankten Person zu sorgen, bei Sterbefällen unter den Mitgliedern oder deren Töchtern alle Vorbereitungen zur Bestattung der verstorbenen Person in die Hand zu nehmen; ferner bedürftige kranke Frauen, die dem Verein nicht angehören, zu unterstützen, endlich bei etwaigen Ueberschüssen in der Vereinskasse Schulkinder armer Eltern mit Winterkleidung zu versorgen. Die Einnahme im abgelaufenen Rechnungsjahre betrug 536,27 Mark, die Ausgabe 188,50 Mark.

S **Neustettin, 17. Oktober.** Gestern Abend brannte die Scheune mit Inhalt und eine Dreschmaschine des Besitzers Seebauer in Abbau Thurow, obwohl die Neustettiner und Thurower Feuerwehren bald zur Stelle waren, gänzlich nieder. — Der Neustettiner Missions-Hilfsverein hat in diesem Jahre eine Einnahme von 2592 Mk. erzielt; demgegenüber steht eine Ausgabe von 2359 Mk.

Verschiedenes.

— [Mißgeschick.] Ein Pariser Polizeikommissar hatte vor einiger Zeit seine Brieftasche, worin unter anderm auch einige auf seinen Namen lautende Freifahrtscheine für die Pferdebahnen sich befanden, verloren, und glaubte das Opfer irgend eines Taschendiebes geworden zu sein. Infolge dessen erstattete er hiervon Anzeige an die Direktion der Gesellschaften, mit der Bitte, den Vorzeiger einer dieser Freikarten sofort zu verhaften. Mittlerweile verschaffte er sich andere Freikarten, und als er nun eine solche kürzlich dem Controleur vorzeigte, übergab dieser den Commissar dem an der Station stehenden Polizisten, der ihn trotz seiner Gegenvorstellungen auf die Polizeiwache führte. Hier wurde er von seinem Collegen sofort erkannt und unter großer Heiterkeit der Freiheit wiedergegeben. Auch fand er seine Brieftasche wieder, die er bei einem andern seiner Collegen vergessen hatte.

— [Was ist ein Scherflein?] In einer Schule unterrichtete der Pfarrer im Religionsunterrichte über Almosengeben und führte u. A. das reiche Almosen des Pharisäers und das Scherflein der armen Wittwe als Beispiele zur Erläuterung an. Auf seine Frage, wie viel wohl das Scherflein der armen Wittwe betragen haben könnte, gab eine Schülerin ganz prompt zur Antwort: „12 Mark 43 Pfennig.“ Ueber diese seltsame Antwort befragt, erklärte sie: „Im Katechismus steht „Das Scherflein der armen Wittwe. Mark. 12,43.“ (Mark.: 12. Kapitel, 43. Vers.)

— [Ein Studentenulk.] In dem Arkadenhof der Wiener Universität hatte sich eine Anzahl eleganter Damen eingefunden, junge und ältere, die rührigen Mitglieder des für die Naturforscher-Versammlung gebildeten Damenkomitees. Die Damen sollten im Arkadenhof in einem photographischen Gruppenbild vereinigt werden. Der Photograph hatte da kein leichtes Spiel. Sechzig Damen so zu placiren, daß keine vernachlässigt erscheint, ist eine durchaus nicht beneidenswerthe Aufgabe. Nach einigen Versuchen schien denn auch Alles in Ordnung zu sein. Schon stand der Photograph hinter dem Apparat und der erwartete Augenblick des „Bitte, meine Damen, nur einen Moment um Ruhe“ war da. Alles schwieg still, die Damen blickten in tadellosen Stellungen auf den Apparat, eben wollte der Photograph die Gesellschaft aufnehmen, da klang plötzlich von einer Studentengruppe, die bei einem Fenster stand, der laute Ruf: „Halloh, da schau' die Ratte da unten!“ Dieser Rattenspuk übte eine verhängnißvolle Wirkung. Im Nu war die schön geordnete Gruppe zerstoben. Man sah nur flüchtende Damen, welche entsetzt aufkreischten und vor der imaginären Ratte das Weite suchten.

— [Ein Romanschluß.] (Vom Redakteur wegen Mangel an Raum zusammengestrichen): „. . . Ottokar nahm einen Cognac, dann seinen Hut, Reißaus, weiter keine Notiz von seinen Verfolgern, indessen einen Revolver aus der Tasche und sich schließlich das Leben.

Briefkasten.

Nr. 90. Nicht der Besitzer, sondern Sie als Gemeindevorsteher sind verpflichtet, das Erforderliche wegen Wegschaffung und Unterbringung der Leiche anzuordnen. Die entstehenden Kosten fallen der Gemeindekasse zur Last, ebenso die Beerdigungskosten, sofern dieselben aus dem Verdienste des Dienstboten nicht bestritten werden können.

S. F. 1) Sie sind verpflichtet, die von der Ortspolizeibehörde festgesetzten Schulstrafen einzuziehen und an die Schulkasse abzuführen. 2) Zum praktischen Gebrauch können wir Ihnen das von dem Landrath von Borries herausgegebene Handbuch „Die Amtsführung der Gemeinde-, Guts- und Amtsvorsteher in den östlichen Provinzen der Preuß. Monarchie“ empfehlen, welches Ihnen jede Buchhandlung beschaffen kann.

A. B. 5. 1) Die Vergünstigung des Einkommensteuergesetzes, daß für jedes Familienmitglied unter 14 Jahren von dem steuerpflichtigen Einkommen des Haushaltungsvorstandes, sofern dasselbe den Betrag von 3000 Mk. nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mark in Abzug gebracht wird, findet bei der Kommunalbesteuerung keine Berücksichtigung, da die Kommunalabgaben durch Zuschläge zu den Einkommensteuersätzen, bei welchen schon der Abzug für die Familienmitglieder unter 14 Jahren berücksichtigt ist, erhoben werden. 2) Das Einkommen für Ertheilung des Unterrichts an der staatlichen Fortbildungsschule wird nicht zum Lehrergehalt gerechnet. Es ist dieses eine Nebeneinnahme, welche der Kommunalbesteuerung unterliegt.

K. K. Die §§ 109 und 143 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bestimmen, daß die Arbeitgeber berechtigt sind, bei der Lohnzahlung der von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Die Abzüge dürfen sich höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Arbeitgeber, welche diesen Bestimmungen zuwider handeln, verfallen in eine Strafe bis zu 300 Mk. Die Strafen setzt die Versicherungsanstalt fest.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. P.

Die 5. Londoner Auktion wurde am 12. Oktober beendigt. Zur Verfügung standen 293000 Ballen, von welchen 231000 Ballen verkauft sind. Die zu Anfang bezahlten Preise konnten sich leider nur in den höheren Klassen der Merino-Schweißwollen behaupten, während für die übrigen Gattungen die Preise wieder auf das Juli-Niveau, ja sogar noch weiter heruntergingen. — Die nächste Serie soll am 22. November beginnen. — In Königsberg kleine Zufuhr von Schmutzwollen, die von 40—45—50 Mk. per 106 Pfund netto, vereinzelt darüber, bringen.

Bromberg, 17. Oktober. Amtlicher Handelskammer-Bericht

Weizen 118—122 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 92 bis 100 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—104 Mk., Braugerste 105—125 Mk. — Hafer 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100—112 Mk., Kocherbsen 130—140 Mark. — Spiritus 70er 32,50 Mk.

Posen, 17. Oktober. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 50,00, do. loco ohne Faß (70er) 30,40. Matter.

Posen, 17. Oktober 1894. (Marktbericht der kaufmännischer Vereinigung.) Weizen 12,00—13,20, Roggen 10,40—10,60, Gerste 10,00—13,00, Hafer 10,00—11,20.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Oktober.

Weizen loco 112—132 Mk. nach Qualität gefordert, Oktober 125,75—126 Mk. bez., November 126,50—127 Mk. bez., Dezember 127,75—128,25 Mk. bez., Mai 133,50—134 Mk. bez.

Roggen loco 104—111 Mk. nach Qualität gefordert, Oktober 108 Mk. bez., November 108,50—109—108,75 Mk. bez., Dezember 110—110,50—110,25 Mk. bez., Mai 115,25—115,50—115,25 Mark bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 95—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 107—143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 115—127 Mk.

Erbsen, Kochwaare 150—185 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122—135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Berlin, 17. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 316 Rinder, 8211 Schweine (1197 Bakonier), 1098 Kälber und 983 Hammel. Bei Rindern, meistens geringe Waare, wickelte sich das Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen langsam ab. — Inländische Schweine wurden bei ruhigem Handel zu fast unveränderten Preisen ausverkauft: Bakonier wurden nicht ganz geräumt. Inländer I 54—55, II 52—53, III 49—51 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 41—42 Mk. mit 55 Pfd. Tara aufs Stück. — Der Kälbermarkt verlief glatt und wird geräumt. I 66—72, ausgesuchte Waare darüber, II 60—65, III 54—58 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Hammel hinterließen trotz des geringen Auftriebs noch starken Ueberstand, maßgebende Preise sind daher nicht zu notiren.

Stettin, 17. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco unv., neuer 108—123, per Oktober 124,00, per April-Mai 129,00. — Roggen loco fester, 108—110, per Oktober 110,50, per April-Mai 115,00. — Pommerscher Hafer loco 100 bis 114. — **Spiritusbericht.** Loco niedriger, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 32,00, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 17. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,50—10,65. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,75—10,15, neue 10,00—10,15, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—8,10. Ruhig.

Eßkartoffeln, schöne große, blaue hat zu verkaufen. Stryjewski-Gr. Tromnau p. Neudörfchen. [2408]

Auctionen.

Oeffentl. Versteigerung.

Sonnabend, d. 20. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Gasthofbesitzer Herrn Hoffmann in Marienwerder **14 starke gute Arbeitspferde** gegen gleich baare Bezahlung versteigern. [2120]
Kopper, Auktionator, Marienwerder.

Große Auktion.

Donnerstag, 25. October cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
werde ich auf der früher **Kornblum**'schen Besitzung in **Roggenhausen** Wpr., Eisenbahnstation der Graudenz-Marienburger Strecke, [2417]

lebendes und todtes Inventar, als: 11 recht gute Pferde, 24 Stück Vieh, darunter 15 hervorragende hochtragende holländer Milchkühe, 2 Sterken, 6 Färsen, einen sehr schönen holländer Bullen, 10 recht große und mehrere kleine Schweine, Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmaschinen, Hungerharken, Säemaschinen, Ringelwalze, Schrotmühle, Decimalwaage, mehrere Pflüge, darunter Zweischarer, Spazier-, Arbeitswagen, Spazier- und Arbeitsschlitten, Geschirre aller Art, einen Posten Klee- u. Heufutter, ca. 600 Ctr. Kartoffeln, Rüben u. vieles andere mehr
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Käufer ergebenst einlade.

D. Sass, Allenstein.



Eisenhändler

mit Ia Ref., poln. Spr. m., **i. a.** Zweig. erf., s. a. Verkäufer Stellung. Off. u. **P. 100** Bromberg postl. erbeten.

Ein jung. **Landwirth** sucht v. gleich od. später Stellg. als Inspekt. direkt unt. d. Prinzipal od. a. Rechnungsführ. a. gr. Gute. Gehalt n. Uebereink. Gefl. Off. unt. **A. 12** postlag. Brunau Westpr.

Empf. meinen Herren Fachgenossen e. mir persönl. als tücht. u. leistungsf. bek. **1. Beamten.** Ders. bewirthsch. seit läng. Jahren ein 3600 Mg. gr. Gut, e. Wittwe geh., u. hat währ. dies. Zeit d. Gut bed. gehoben, ist m. Brennerei, Stärkefabr., Molkerei, Zuckerrübenb., Bearbeit. v. leicht. u. schw. Bod. wohl vertr. Z. jed. weit. Ausk. gern ber. Grambach, Gutsbes. u. Hauptm. d. L., Neuvorwerk b. Obornik, Prov. Posen. [2274

Landwirth, 26 J., evang., sucht sof. Stellung auf **mittlerem** Gut. Gehalt nach Uebereinkunft. Adresse unter **P. T. 100** postl. **Elbing.** [2402]

Gebildeter Landwirth

28 Jahr, 8 Jahre b. Fach, vertraut m. Vieh- u. Pferdezucht, Drillkult., Rübenbau, sucht, gestützt auf g. Zeugn. u. Empfehl., z. 1. Januar 1895 auf gr. Gut Stellg. a. erster od. Vorwerksinspektor. Geh. nach Uebereink. Familienanschluß erw. Ders. sucht b. Mitte Novbr. a. gr. Gute od. Molkerei Unterk. als Vertr. od. Volontär. Gefl. Offert. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1883 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Energisch., umsichtiger u. praktischer
verheiratheter Inspektor
d. selbstständ. Güt. verwaltet hat, sucht sof. resp. Neujahr anderw. Stellg. 42 J. alt, evangel. Beste Zeugn. u. Referenz. z. Seite. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2401 d. d. Exped. d. Gesellig. erbt.

Oberkellner

mit besten Zeugnissen, sucht Stellung. Gefl. Offerten sub **Oberkellner Hotel Prinz Wilhelm, Tilsit**, erbeten.

Ein junger Mann

der das Brennereifach erlernt hat und schon als Gehilfe thätig gewesen ist, sucht von sofort Stellung **als Unterbrenner.** Gehalt nicht Bedingung, nur gute Behandlung. Gefl. Off. bitte unt. Nr. 100 postlag. **Weißenburg Wpr. zu senden.**

Ein Maschinist

gelernter Maschinenbauer, 33 Jahre alt, verh., sucht, gestützt auf vorzügl. Zeugn., vom 1. Januar k. J. oder event. früher anderweitige Stellung. Gefl. Angebote bittet man unter Chiffre Nr. 2387 in der Exped. d. Ges niederzulegen.

Ein junger, verheiratheter, [1836]
geprüfter Heizer
der mit Kessel und Maschine vertraut ist und jede Reparatur ausführen kann, sucht vom 15. November oder später Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter **A. Z.** an den „Anzeiger", Schöneck Westpr., erbeten.

Ein verh., kinderloser [2470]
Gärtner
40 J. alt, in sein. Fache gründl. erfahr., sucht, gest. auf Zeugn., z. 1. Jan. 1895 Stell. Offert. werd. erb. Borowo bei Czempin. Floth, Kunstgärtner.

Ein solider **Buchbindergehilfe** sucht von sofort Stellung. Reflektanten woll. sich b. Besitzer J. Knitter, Neu-Prussi bei Gotthelp wenden. [2475

Wirthschafter-Stelle in Höschen besetzt. [2393

Ein Hauslehrer

für 2 Knaben von sofort gesucht. Offert. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. werd. brfl. unt. Nr. 2301 an die Exp. des Ges. erb.

Cigarren-Agentur.

Bei hoh. Verg. (Mk. 1500) u. s. gst. Beding. s. e. pr. Hamb. Firma an allen Orten n. ein. Herr. z. Verk. a. Private, Wirthe, 2c. Offerten u. **S. M. 60** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Für ein größeres Destillations-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger
Reisender
gesucht. Bewerber, welche in den Provinzen Ost- und Westpreußen in **obiger Branche** mit Erfolg gereist sind, werd. bevorzugt. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2320 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Gewandter, jüngerer
Comtoirist
für ein Speditions- und Kohlengeschäft einer größeren Provinzialstadt zum möglichst sofort. Antritt ges. Meld. w. br. u. Nr. 2414 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein gewandter, selbstständiger
Verkäufer
mos., der polnischen Sprache mächtig, findet per 15. Oktober eventl. 1. Novbr. cr. in meiner Tuch-, Manufakturwaaren-Handlung bei gutem Salair Stellung. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten. [2457
Elias Krahn, Pudewitz.

Für mein Glas-, Porzellan- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar k. J. einen tüchtigen
Verkäufer
der mit den Branchen vollständig vertraut ist. Reflektanten wollen sich mit Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnissen melden. [2292]
Louis Ansbach, Schneidemühl.

Für unser Colonialwaaren-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft suchen für sofort oder später einen [2311]
flotten Verkäufer.
Wollstein & Co., Nakel (Netze).

Suche zum sofortigen Antritt einen jüngeren [2284
jungen Mann
der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Zeugnisse und Gehaltsanspr. einzusenden.
G. Toffel, Colonialw.-, Eisen- und Schank-Geschäft, Rhein.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per **sofort** eventl. 1. November einen [1903]
jungen Mann
mos., der polnischen Sprache mächtig.
L. Beutler, Czarnikau.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche von sofort oder 1. November einen tüchtigen
jungen Mann
bei hohem Gehalt, der der Correspondenz und polnischen Sprache mächtig ist.
[2363] Jacob Neumann, Lyck Opr.

Jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft. Persönl. Vorstellung bevorzugt. [2313
J. Pilsky, Friedrichshof Opr.

Für m. Manufakturw.-, Damen- und Herren-Conf.-Gesch. suche ich per 1. resp. 15. Novbr. einen **Commis** mosaisch, polnisch sprech., welcher in allen drei Branch. perfekt. Verkäufer ist. Offerten mit Gehaltsansprüch. und Zeugnißcopien an M. S. Leiser, Thorn.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft suche per bald
einen Commis und einen Lehrling
mosaisch, der polnisch. Sprache mächtig, bei freier Station. [2377]
Max Oelsner, Kurnik.

Ein tüchtiger Commis

gut empfohlen, der auch die Kundschaft auf das Wärmste zu empfehlen und behandeln weiß, mit Buchführung vollständig vertraut, und außerdem eine Caution von 600 Mark sofort stellen kann, da der Prinzipal kränklich ist, findet sofort Stellung bei hohem Salair. Zeugnißabschriften möglichst mit Photographie erbeten. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2442 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Für mein Material-, Eisen- u. Destillations-Geschäft suche per 1. oder 15. November einen **erfahrenen**, evangelischen
Commis
der fertig polnisch spricht, bei hohem Lohn. Benno Segall, Kirchenjahn bei Altjahn. [2109]

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per sofort [2307
einen Commis und einen Lehrling.
Benno Munter, Neidenburg.

In meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein durchaus tüchtiger, jüngerer [2308]
Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig ist und
ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, von sogleich Stellung.
W. Mehrwald, Hohenstein Opr.]

Einen Schweizerdegen
zum 29. d. M., sowie einen **Setzer** eventl. von sofort sucht die Buchdruckerei von [2382
Carl Brandt, Culm.

Brennerei-Gehilfe
der polnischen Sprache mächtig, kann sich sofort melden in Niederhof bei Soldau. Die Brennerei-Verwaltung.

Ein. tücht. Uhrmachergehilfen
verlangt sogleich [2468
A. Kokolsky, Graudenz.

Ein Conditorgehilfe
tüchtig im Garniren in Marzipan, findet dauernde Stellung bei [2243
Julius Fischer, Nakel (Netze).

Barbiergehilfe
sofort gesucht. [2398
W. Schultz, Podgorz bei Thorn.

Ein Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei
J. Benda, Inowrazlaw,
[2394] Barbier u. Friseur.

Ein unverheiratheter, [2245]
tüchtiger Gärtner
welchem bei Zufriedenheit Verheirathung gestattet ist, findet sofort Stellung in Dom. Strelitz bei Goldfeld.

Suche für meine neuerbaute Schneidemühle zum 1. November einen durchaus
zuverlässigen Schneidemüller
womöglich gelernter Müller, mit guten Zeugnissen. Neumühl, Kreis Oletzko.

Ich suche zum 1. November cr. einen tüchtigen, nüchternen [2372
Müller
(aber nur solchen), der einer Mahl- u. Schneidemühle selbständ. vorstehen kann.
C. Kann, Mühlenbesitzer,
Laukenmühle per Flötenstein.

Suche für meine Windmühle einen
tüchtigen Müllergesellen.
Brosinski, Schönbaum
[2441] bei Danzig.

Ein tücht. Sattlergeselle
der dauerhafte Gutsarbeit liefert, find. Beschäftigung für den Winter von sof. bei A. Willmann, Sattlermeister, Gut Langenau b. Freystadt Westpr.

Tüchtiger Monteur

auf Brunnen- u. Rohrleitungen sof. ges.
Hoffmann, Brunnenmstr., Thorn,
Karlstr. 3. [2453

Wegen Erkrankung des angenommenen Schmieds suche zu Martini einen tüchtigen [2392
Deputatschmied
mit eigenem Handwerkszeug und Zuschläger.
Gorken bei Marienwerder.
Mix.

Gesucht zu Martini d. Js. [2310
**ein Schmied,
ein Kuhhirt und
ein Pferdeknecht**
sämmtliche mit Scharwerker.
Königl. Dombrowken b. Nitzwalde.
H. Temme.

50 Schuhmachergesellen
werden bei hohem Lohn und dauernder Arbeit von sofort verl. **Schuhmacherherberge** Bromberg, Bahnhofstr. 60.

Zwei Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Molkentin, Marienwerder.

Zum 15. November d. Js. suche ich einen zuverlässigen [2257]
Wirthschaftsbeamten
Gehalt nach Uebereinkunft.
Mattern, Commucin p. Kaltenborn.

Ein Wirthschafter
unverheirathet und umsichtig, der selbst Hand mit anlegt, wird für eine städtische Wirthschaft von 4 Hufen von gleich gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse, welche nicht zurückgeschickt werden, erbeten. [2432]
C. Wien, Allenstein, Jacobstraße 1.

Ein einfacher, fleißiger, nüchterner
zweiter Wirthschafter
gesucht in [2394]
Ganshorn bei Hohenstein Opr.

Suche zur sofortigen Besetzung der
ersten Inspektorstellung
eine unverheir. Persönlichkeit, die bereits sich in selbständiger Stellung bewährt hat, erfahren in der Guts-Correspondenz, durchaus solide, zuverlässig und umgänglich ist, was durch Atteste nachzuweisen wäre. Gehalt 1000 Mark. [2312
Hagen, Gilgenau p. Passenheim.

Zum 1. Dezember suche einen durchaus zuverlässigen, unverheiratheten

Rechnungsführer

zugl. **Hof- und Speicherverwalter,** durch gute **Zeugnisse** empfohlen, kautionsfähig. [1033
W. Gutzeit, Gr. Gnie
bei Kl. Gnie Opr.

Zu Martini verheiratheter [2388
Schweizer gesucht
für 45—60 Kühe. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften an Dom. Uhlkau bei Hohenstein Wpr.

Dom Dalwin bei Dirschau sucht zum 1. Januar 1895 einen energischen, umsichtigen und zuverlässigen [2138]
unverheirath. Inspektor.
Bewerber mit guten, langjährigen Zeugnissen wollen sich unter Abschrift derselben nebst Gehaltsansprüchen vorerst schriftlich melden.

Ein tüchtiger [2248]
Unterschweizer
der 15 Kühe milcht und selbst thätig beim Füttern des Viehes ist, gesucht.
Wichler, Schardau per Rehhof
Kreis Stuhm.

Einen sehr tüchtigen, **kräftigen**
Unterschweizer
sucht für sofort [2244
Oberschweizer F. Läderach,
Wilhelmsdank, Kr. Strasburg Wpr.

Ein ordentlicher, nüchterner [2105
verh. Kutscher
findet z. 1. November d. J. Stellung in
Griebenau bei Unislaw.

Kutscher
unverh., mit Zeugn., der in der Landwirthsch. mitarb. muß, sucht b. hoh. Lohn
M. Schahnasjahn, Altdorf b. Danzig.

Einen verheiratheten [2449]
Kutscher
mit Scharwerk, sucht von Martini
Nitze, Slupp bei Lautenburg.

Einen zuverlässigen, (der deutschen u. polnischen Sprache mächtigen),
Brauereiarbeiter
nimmt **sofort** die Brauerei Jarotschin an. [2431

Eine größere Zahl [2399]

Rübenarbeiter

findet bei gutem Lohn noch einige Wochen Arbeit in Folsong bei Ostaszewo.
An Handwerkszeug nur Spaten mitzubringen.

Steinschläger
finden sofort Beschäftigung bei [2426]
H. Kampmann, Baugeschäft.

Einen Laufburschen
verlangt von sofort. [2459
Matthes, Bäckermeister.

Ein ordentl. Laufbursche
wird per sofort verlangt [2416]
Alte Straße 13.

Einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, sucht für sein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft verbunden mit Wein- und Bierstuben [2107]
Gustav Oterski, Thorn.

Für mein Material-, Delikatessen-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich [2249]
zwei Lehrlinge.
Ludwig Stubbe, Neustettin.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Wein-Geschäft [2150
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
G. Ahlert, Pr. Friedland Wpr.

Suche von sofort einen tüchtigen
Lehrling
welcher Lust hat, die Stein- und Bildhauerei zu erlernen. [2179
S. Graupe, Steinbildhauer,
Graudenz, Unterthornerstr. 4.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Konfektions-Geschäft suche per bald [2439]
einen Lehrling
jüdischer Confession. [2439]
Carl Hannes, Namslau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Leinen-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen [1933]
Lehrling
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, unter günstigen Bedingungen.
C. A. Riesemann, Marienburg.

Ein Lehrling
für mein Getreide-Geschäft von sofort gesucht. [2361
W. Schindler, Strasburg Wpr.

Suche per sofort resp. 1. November
zwei Lehrlinge
mosaischen Glaubens u. der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur-, Wäsche-, Herren u. Knaben-Confektions-Geschäft zu engagiren.
Moritz Neumann, Culmsee.

Suche einen **polnisch sprechenden jungen Mann** mit den nöthigen Vorkenntnissen
als Apothekerlehrling.
Gewissenhafte Ausbildg. unter meiner persönlichen Leitung zugesichert. [2131]
M. Feuersenger, Apotheker,
Gilgenburg Opr.

Einen Lehrling
sucht Simon Freimann, Schwetz a. W. Eisen-, Eisenkurzwaaren- und Wirthschaftswaaren-Geschäft.
Für Kleidung wird vergütigt.

Ein Lehrling

Sohn achtb. Eltern, find. Stell. in mein. Liqueur- u. Spiritusfabrik. Philipp Friedländer, Marienwerder Wpr.

Einen kräftigen Lehrling
sucht Stellmachermeister Sikorski in Bobrowo bei Najmowo, Kreis Strasburg Westpreußen. [2011

Für mein Manufaktur- und Leder-Geschäft, welches am Sonnabend geschlossen ist, suche ich von sofort [1838]
einen Lehrling.
B. Rosenstein, Wormditt.



Eine tüchtige Meierin
sucht von sofort oder später Stellung. Näh. Auskunft erth. Larsen, Me. Zreipächter, Thiemsdorf b. Liska-Schaaken

Ein junges Mädchen

19 Jahre alt, welches die Schneiderei gelernt hat, sucht Stellung in Berlin oder einer anderen größeren Stadt als Nähterin in einem Schnittwaaren- oder ähnlichen Geschäft, vom 11. November. Angebote erb. baldigst Ida Schneller in Jesewitz bei Münsterwalde. [2381

Köchin, erste und zweite Stubenmädchen für Güter, perfekte Stubenmädchen für die Stadt empfiehlt vom 1. und 11. November [2484]
Frau Losch, Unterthornerstr. 24.

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein Galanterie-, Putz- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Nov. eine tüchtige, gewandte [2290]
Verkäuferin.
Mit dem Putzfach vertraute, junge Damen erhalten den Vorzug. Bewerbungen sind Zeugnisse u. Photographie beizufügen.
S. Jontofsohn, Saalfeld Opr.

Ein anständiges [2450]

Ladenmädchen

das schon längere Zeit in ein. Colonial- und Schankgeschäft thätig gewesen, find. per 1. November cr. Stell. Schr. Off. nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen.
Otto Behrendt, Marienburg Wp.

Ein junges Mädchen
das in der Küche und allen ländlichen Arbeiten gründlich erfahren ist, findet sogleich Stellung mit Familienanschluß. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2430 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Ein nettes Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, das im Schankbetriebe u. in der Wirthschaft behilflich ist, kann sich melden bei [2380]
A. Engel, Gasthofbesitzer
in Vogelsang bei Marienburg.

Suche für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft ein [2421]
anständig. Lehrmädchen.
D. Chrzanowski, Graudenz,
7 Unterthornerstraße 7.

Suche zu Martini eine anspruchslose
ältere Frau oder Mädchen
die kochen kann, zur Führung einer kleinen Wirthschaft auf dem Lande. Meldungen und Angabe des Alters unter Nr. 80 postlagernd Kl. Tromnau, Kreis Rosenberg. [2376]

Ein einfaches, fleißiges [2378
Mädchen
kann sich zur Erlernung der Wirthschaft melden. Eintritt von gleich oder 1. November.
Funke, Daumen b. Wartenburg Opr.

Suche zum 1., 11. od. 15. November ein solides [2396
Mädchen
feines Stubenmädchen oder Jungfer. Dasselbe muß perfekt Oberhemden plätten, schneidern, Wäsche nähen, ausbessern u. einsticken u. einige Zimmer reinigen. Nur solche Mädchen mögen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden, welche bereits ähnliche Stellung gehabt haben.
Dom. Kl. Ottlau
b. Marienwerder.

Jüdische Wirthin.

Zur selbstständigen Führung einer jüd. Wirthschaft wird eine saubere ältere Dame, die mit der feinen Küche vertraut ist, verlangt. [2476
Offerten nebst Photographie unter K. O. 300 postl. Bromberg zu richten.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene [2373
Wirthin
wird zur selbstständigen Führung des Haushalts sofort gesucht. Bew. wollen Abschrift ihrer Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Dom. Hammer per Flötenstein einsenden.

Eine einfache Wirthin
die kochen kann, Melken und Kälbertränken beaufsichtigen muß, findet sofort oder 1. November Stellung in Dom. Bednarken bei Döhlau. Zeugniß u. Gehaltsforderung sind einzusenden.

Suche f. sof. od. 1. Jan. 95 e. nicht über 30 J. altes, zuverlässiges, saub.
Kindermädchen.
Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off erbeten an Frau Rittergutsbes. Hecker Trzebow b. Dtsch. Koschmin. [2289

Ein sauberes, bescheidenes [2440]
Stubenmädchen
das gut Oberhemden plättet, wird bei hohem Lohn von sofort oder Martini gesucht. Dom. Ober-Teschendorf, Post Tiefensee Wpr.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

NB. Professor *Dr. med. Hegewald, Meiningen,* sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.

Steckbrief.

Gegen das unten beschriebene Dienstmädchen Anna Ossowski aus Unterberg, geboren am 1. Januar 1874 zu Leszyniak, welches flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dasselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. III. J. 837/94.

Graudenz, d. 9. Oktbr. 1894.
Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 21 Jahre; Größe: 1,55 m; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augenbraunen: dunkel; Augen: blau; Nase: breit; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollzählig; Kinn: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: keine.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Armen soll für die Wintermonate 1894/95 an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Abgabe der Kohlen erfolgt in Portionen von 1/2 Centner. Es kommen circa 350 Centner zur Vertheilung. Angebote mit Preisangabe ersuchen wir bis zum **1. November cr.** an uns einzureichen. [2425]

Graudenz, den 12. Oktbr. 1894.
Der Magistrat.

Lebensmittel-Verdingung.

Für die Menage-Anstalt des unterzeichneten Bataillons soll vergeben werden: [2237

1. Die Fleischlieferung für die Zeit vom 15. November 1894 bis Ende März 1895,
2. für die Zeit vom 15. November 1894 bis Ende Oktober 1895 die Lieferung von:
   a. Kartoffeln, Weißkohl, Mohrrüben, Wrucken,
   b. Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Graupen,
   c. Colonialwaaren (Kaffee in ungebrannten Bohnen),
   d. Milch, Butter und Eier.

Schriftliche Offerten sind bis zum 1. November d. J. dem unterzeichneten Bataillon einzureichen.

Von Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Graupen und Kaffee sind Proben mit vorzulegen.

Die Bewerber bleiben bis zur Ertheilung des Zuschlags an ihr Gebot gebunden.

Graudenz, den 15. Oktbr. 1894.
4. Bataillon Infant.-Reg. Nr. 141.

Bekanntmachung.

Erdarbeiten. Der Ausbau des rechtsseitigen Weichseldeiches, Station 274—311, in einer Länge von 3750 m mit einer Bodenbewegung von rund 160 000 cbm soll zur Ausführung im nächsten Jahre vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf [2445

Dienstag, den 30. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Deutschen Hause zu Neuteich Wpr. anberaumt, bis zu welchem schriftliche Angebote, verschlossen, mit entsprechender Bezeichnung mir einzureichen sind.

Bedingungen und Pläne können bei Herrn Deichinspektor **Goetter** in **Marienburg Wpr.** eingesehen oder gegen Einsendung von 1,50 Mark bezogen werden.

Klein Lesewitz (Wpr.),
den 15. Oktober 1894.
Der Deichhauptmann.
Boenchendorf.

In der Separationssache Adl. Neudorf und Scharnese, betreffend [2296]
eines Uebergangsweges über die Buhne Ad. Neudorf Nr. 4
soll ein Weg gepflastert werden. Die Pflasterstrecke beträgt 446 qm, der Kostenanschlag beträgt 2110 Mk. 10 Pf. Zur Vergebung dieser Arbeit ist ein Termin auf den

29. Oktober d. Js.

beim Besitzer **Gustav Otto,** Adl. Neudorf, anberaumt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Kostenanschlag liegt bei demselben zur Einsicht.

Adl. Neudorf p. Blotto,
den 14. Oktober 1894.

Grubenhölzer
Kiefern Rollen geschält 5 1/2—10 resp. 12 cm Zopfstärke, kauf. per 1895 franco **Danzig** Kahn oder Bahn [2449
Emil Schultze & Co., Stettin.

3—400 Meter 5—6 cm hohe, [2438]
gebrauchte Grubenschienen
suche zu kaufen u. erbitte Preis pr. Ctr.
J. Littmann's Sohn, Briesen Wpr.

Eine gute, gebrauchte [2434]
Wasserschnecke
ca. 6—7 Meter lang, wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erbittet
W. Jahr, Hohenstein Wpr.

Feine Eßkartoffeln
werden ins Haus geliefert. Bestellungen in der Grupper Milchhalle angenommen.

Futtermittel!

Roggen- und Weizenkleie, englische und hiesige Rübkuchen, Leinkuchen, Futtergerste, Erdnußmehl, sowie alle sonstigen Futterartikel offerirt auf sofortige sowie auf Herbst- und Winterlieferung [776]
Emil Salomon, Danzig.

Den geehrt. Damen von **Graudenz** u. Umgegend hierm. die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, Blumenstr. Nr. 2, im Hause des Hrn. Podorf, als **Damenschneiderin** niedergelassen habe und bitte, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
2368] **Clara Schleer.**
Daselbst können sich **Lehrmädchen** sofort melden.

Einem geehrten sporttreibenden Publikum von [2369]
Graudenz und Umgegend
zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich vom **1. November d. Js.** die
hiesige Reitbahn
in Gemeinschaft mit meinem Schwiegersohn Herrn **Arthur Gerber** weiter führen werde. Hochachtungsvoll
Oskar Nathusius,
Stallmeister.

Ich wohne jetzt [2163]
Langenmarkt 1 I.
Eingang Matzkausche Gasse.
Dr. Putzler, Danzig,
Arzt für Hautkrankheiten.

Bettfedern

Neue Federn Pfd. 40 Pf.
Gerissene Federn Pfd. 75 Pf.
Halbdaunen Pfd. Mk. 1, 1,20.
Reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00
Gänsedaunen Pfd. 2,75—5,00
Fertige Betten, Inlets, Laken, Bezüge, Leinewand, Handtücher, Servietten u. Tischtücher bedeutend unter Preis durch vortheilhaften Einkauf.
Postsendungen gegen Nachnahme.
S. Neumann
[2010] Herrenstraße 8.

Tornister

und **Schultaschen** für Knaben und Mädchen, erstere von 90 Pf. an, letztere v. 0,20 Mk. an, ferner empfehle **Büchertäger**, auch zum Umhängen, **Bücherriemen, Frühstücksbüchsen** in sehr großer Auswahl z. sehr billigen Preisen b.
Moritz Maschke.

Couverts

mit Firmendruck von 3,00 p. 1000 St. an, **Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Packetadressen, mit Firmendruck,** fertigt billigst [2414
Moritz Maschke.

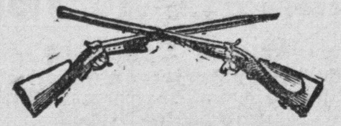
Copirbücher

500 Blatt stark, in ganz Leinw. geb., für 1,50, dieselben 1000 Blatt stark, für 2,40, gute **Copir- und Schreibtinte** empfiehlt billigst
Moritz Maschke.

---

400 Ctr. Futtermöhren
pr. Ctr. 1,20 Mk.,
Heu, 1. Schnitt, gepreßt,
pr. Ctr. 3 Mk.,
Maschinenstroh, gepreßt,
pr. Ctr. 1,20 Mk.,
Häcksel
pr. Ctr. 1,50 Mk.,
frei Bahnhof Osterode Ostpreußen.
Die Gutsverwaltung Warglitten.
Coste. [2258]

Kiefern-Bretter u. -Bohlen
Eichen-, Rothbuchen- und Birken-Bohlen
trocken und unter Schuppen lagernd, empfiehlt zu billigen Preisen ab Schneidemühle Kaldunek per Schvensee und von meinem hiesigen Lager.
I. Littmann's Sohn,
Briesen Westpr. [2436



Centralfeuer-Doppelflinten
27 bis 500 Mark, [9666]
Büchsen 10—175, **Tesching** 6—55, **Revolver** 4—50, **Luftgewehr** 9,50—56, **Jagdkarabiner** 13,50, **Taschentesching** 2,50, **Schlagring** 1, **Degenstock** 4,50 Mk. **Wildlocken und Jagdutensilien** jeder Art billigst. Neuer illustr. Catal. kostenlos.
W. Peting, königl. prinzl. Hoflieferer.
Gewehrfabrik, **Berlin C.,** Schloßpl. 1.

Deutsche Spar- und Depositen-Bank.

Aktien-Kapital: Eine Million Mark,
Berlin NW., Unter den Linden 64, Fernsprechverkehr: Amt I, 583.
Ausführung aller Börsen-Aufträge per Cassa und per Ultimo, Einlösung aller Coupons usw.
Annahme von Depositengeldern, Spareinlagen ꝛc. zur Verzinsung je nach Vereinbarung.
Bei 3monatl. Kündigung zum jeweiligen Zinssatz d. Reichsbank, **jedoch nicht unter 3 1/2 pCt. Unseren Courszettel** über alle a. d. Berliner Börse nicht gehandelten Effekten sowie **gratis** unsere tägl. Börsenberichte halten wir bestens empfohlen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Düngermühlen und Dünger-Streumaschinen
Getreide-Reinigungs-Maschinen, Trieurs
Rübenschneider, Rübenheber für Gespann
empfiehlt billigst [8631]
A. Ventzki, Graudenz

J. Penner, Culmsee
Größtes Schuh- und Stiefel-Lager
hier am Platze.

Hauptsächlich empfehle zur Saison mein bedeutendes Lager, wie bekannt, die [2478]
echt russischen Gummi-Boots
dieweil ich solche diesmal sehr billig einkaufte, verkaufe ich selbige **konkurrenzlos** auch weit billiger wie früher.
Damen-Krimmer-Boots, früher 6,50 Mk., jetzt 5,50 Mk.
Herren-Boots, früher 6,25 Mk., jetzt 5,25 Mk.
Ferner enthält mein Lager die größte Auswahl in
Wiener Ball- und Gesellschafts-Schuhen, sowie Filzschuhen und Pantoffeln
für Damen, Herren und Kinder
und verkaufe selbige, um damit gänzlich zu räumen, unterm Selbstkostenpreis.



Neu!

Schrot-Mühlen
mit Rüttelsieb.
Keine Beschädigung der Mahlscheiben durch Steine oder Eisennägel. Auswechselbare Mahlscheiben. **Unübertroffene** quantitative und qualitative Leistung garantirt. Wird zur Probe gegeben. Man verlange Beschreibung und Abbildung. **Schrotmühlen** von **Rmk. 35** an.
Ph. Mayfarth & Co.
Berlin N., Chausséestrasse 2E u. Frankfurt a. M.

Orenstein & Koppel



Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.



Kartoffelsiebe
(gestanzt), empfiehlt [2209
E. Holtz, Siebfabrik, Dt. Krone.

Cantinen und Gastwirthen
offerirt **Bierkäse** der Meierei Stürlack, in Kistenpackung à 100 St., vorzüglich, schön, bei billigster Preisnotirung. [2460
L. Mey, Marktplatz 4.

Geldschrank billig z. verk. (3081) Hopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.

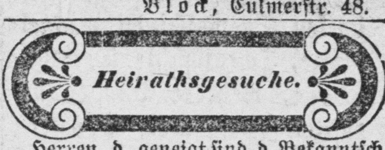
Weintrauben
Postkiste Mk. 3,50 franco p. Nachnahme.
Otto Baumann, Grünberg i/Schl.



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine [9684]
Ia. Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

In einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens ist ein
gutes neues Haus
in welch. seit Jahren ein **Möbelgeschäft** verbunden mit **Sattlerei** mit gutem Erfolge betrieben wird, krankheitshalber sofort zu verkaufen; ebenso ist das Möbellager, sowie die Sattlerei verkäuflich. Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 2379 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gute Baustellen
hat zu verkaufen [2481
Block, Culmerstr. 48.



Herren, d. geneigt sind, d. Bekanntsch. ein. gebild., wirthsch., liebenswürd. Dame, ohne Vermög., zwecks **Heirath** z. mach., belieb. Adressen unter Ang. näh. Verh. unt. **J. K.** postlag. Altfelde bis z. 22. einsend. z. w. Diskr. Ehrens. [2411]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger tüchtiger Kaufmann, Israelit, Theilhaber eines gr. gutgehend. Geschäfts in München, wünscht ein hübsch. jung. Mädchen gl. Conf. m. Verm. beh. Ehe kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Briefe nebst Photogr. w. man hauptpostl. **F. R. 500 München,** Dienerstr., einsenden. Strengste Diskretion zugesichert.

Gutsbesitzer in Westpreußen (circa 1000 Morgen) evangelisch, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft
eine Lebensgefährtin.
Junge Damen im Alter von 20—30 J. mit disponiblem Vermögen v. mindestens 30 Mille Mark, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektiren, werden gebeten, gefl. nähere Angaben briefl. unt. Nr. 2390 an die Expedition des Gesell. zu richten. Diskretion Ehrensache, Vermittler verbeten.

Heiraths-Gesuch.

Suche für meinen Neffen, Kaufmann, evgl., von angen. Aeußern, ehrenhaft. Charakter u. im Besitz eines fast schuldenfreien Grundst. mit gut. Geschäft, eine Lebensgefährtin mit ca. 10000 Mk. Verm. Junge Damen oder deren vermittelnde Angehörige, welche auf diese außergewöhnlich günst. Gelegenh. refl., wollen ihre Adr. mit Angabe d. Verhältn. unt. S. Z. 8. postlag. Thorn einsenden. [2406]



10—15000 Mk. werden zur zweiten Stelle (dir. hinter Landschaft) auf ein Rittergut gesucht. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 2472 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

3000 Mark werden sofort auf sichere Hypothek gesucht. Offerten werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 2364 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Günstigste Kapitalsanlage
11000 Mk. Hypothek
zur zweiten Stelle mit 5 pCt. Zinsen auf ein **Apothekengrundstück** eingetr., sofort zu cediren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1101 durch die Expedition des Geselligen erb.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 245.

Graudenz, Freitag] [19. Oktober 1894.

27. Forts.] **Freunde und Gönner.** [Nachdr. verb.

Roman von Karl Marquard Sauer.

Herr Racké sah das junge Mädchen mit unverkennbarer Rührung an.

„Wie gut Sie sind, Fräulein Hedwig!“ erwiderte er.

„Ich dachte mir“, fuhr Hedwig zutraulich fort, „vielleicht trägt unser Freund sich mit der Absicht, sich zu etabliren, und es fehlen ihm dazu die nöthigen Mittel. Er würde es gewiß nicht mißverstehen, wenn wir ihm den Vorschlag machten, ihm dabei nach Kräften behülflich zu sein!“

Von allen Anerbietungen in der Welt hatte Herr Racké ohne Zweifel gerade diesen Vorschlag am allerwenigsten erwartet. Er blickte Hedwig in sprachlosem Erstaunen an.

„Wir haben uns gekannt, als es uns Allen noch recht knapp ging“, sagte Hedwig, welche sich bei den eigenen Worten immer mehr erwärmte. „Damals hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht einfallen lassen, es könne eine Zeit kommen, wo ich daran denken dürfte, einem Freunde einen Vorschlag zu machen, den Sie mir gewiß nicht übel nehmen werden, Herr Racké! Sehen Sie, das Glück hat mich und Ernst über alle Erwartung bebegünstigt. Wir haben soviel Geld, daß wir gar nicht wissen, was wir damit anfangen sollen. Wie wäre es nun, wenn wie Ihnen behülflich wären, sich eine eigene Existenz zu gründen, damit Sie nicht mehr für Andere, sondern nur für sich selbst zu arbeiten brauchten? Sie würden unser kleines Kapital gewiß nutzbringend für uns anlegen, und so wäre uns Allen geholfen. Was sagen Sie zu meinem Vorschlage, Herr Racké?“

Während Hedwig sprach, hatte ihr Besuch die Augen immer weiter aufgerissen. Er begann sie nun in einer so seltsamen Weise zu verdrehen, daß es dem jungen Mädchen beinahe bange wurde. Dieses merkwürdige Augenspiel hatte indessen keinen anderen Zweck, als die Rührung zu verbergen, welche sich unseres wackeren Freundes in immer größerem Maße bemächtigte.

„O, Sie sind gütig, Fräulein Hedwig!“ rief Herr Racké, die Hand des Mädchens ergreifend und sie ehrfurchtsvoll an die Lippen führend.

„Sie nehmen also meinen Vorschlag an, Herr Racké?“ fragte Hedwig vergnügt.

„Nein, liebes Fräulein, ich danke Ihnen!“

„Und weshalb nicht?“

„Weil ich Ihrer großmüthigen Beihülfe nicht bedarf! Wollte ich mich etabliren, so würden meine eigenen Mittel, wie bescheiden sie auch sein mögen, dazu vollkommen ausreichen!“

„So hat Ihr Kummer also einen anderen Grund?“ sagte Hedwig enttäuscht.

„Kummer ist nicht der richtige Ausdruck“, versetzte Herr Racké. „Unbehagen wäre wohl der eigentliche Name für das Gefühl, welches Sie so gütig waren, mit Ihrem Scharfblicke zu bemerken.“

„Und wollen Sie mir den Grund dieses Unbehagens nicht sagen?“

„Darf ich aufrichtig sprechen?“

„Gewiß, Herr Racké! Wir sind ja alte Freunde!“

„Nun sehen Sie, Fräulein Hedwig“, sagte der junge Mann schüchtern, „ich bin eigentlich ein curioser Patron! Von meinem seligen Vater zum Kaufmannsstande bestimmt, fügte ich mich seinem Willen ohne Widerstreben und wurde Kaufmann. Ich müßte lügen, wollte ich sagen, mein Beruf sei mir zuwider! Im Gegentheile! Ich bin sogar Kaufmann aus Ueberzeugung! Aber zugleich mit der Neigung für das etwas trockene Geschäft des Zählens und Rechnens besitze ich gewisse — wie soll ich doch gleich sagen? — sagen wir: künstlerische Instinkte! So lernte ich zum Beispiel zu meinem Vergnügen Guitarre spielen; so lese ich für mein Leben gern einen schönen Roman oder ein rührendes Gedicht! Ich glaube, wäre ich nicht Kaufmann geworden, so würde ich entweder unter die Musikanten, unter die Dichter oder unter die Schauspieler gegangen sein!“

„Nun“, meinte Hedwig lächelnd, „das ist ja Alles recht schön! Ich sehe aber nicht ein, wie Sie dabei jenes Unbehagen empfinden können, von dem Sie vorhin sprachen!“

„Doch, doch, Fräulein Hedwig! Ich fühle so etwas wie einen inneren Zwiespalt in mir! Es ist mir, als sei die Kunst denn doch mein eigentlicher Beruf gewesen und als hätte ich denselben verfehlt! Daher fühle ich mich ohne Zweifel auch am wohlsten in der Gesellschaft von Künstlern!“

„Nun, so kommen Sie nur recht oft zu uns, Herr Racké“, sagte Hedwig freundlich. „Wir werden gewiß alles Mögliche thun, um Sie zu zerstreuen.“

„Sie sind sehr gütig, Fräulein Hedwig!“ sagte Herr Racké. „Ich werde von Ihrer freundlichen Erlaubniß Gebrauch machen!“

Wieder entstand eine Pause. Hedwig merkte, daß ihr bescheidener Verehrer noch immer etwas auf dem Herzen habe, und daß er nur noch nicht wußte, wie er es anfangen sollte, um mit der Sprache herauszurücken.

„Ich möchte Ihnen wohl etwas sagen, Fräulein Hedwig“, begann er, nachdem er eine Weile seine Stiefelspitzen nachdenklich betrachtet hatte.

„Sprechen Sie, Herr Racké!“

„Werden Sie aber auch nicht böse werden?“

„Wie sollte ich Ihnen böse werden? Sie meinen es ja so gut mit mir!“

„Ja, das ist wahr! Ich meine es wirklich sehr gut mit Ihnen!“ brach Herr Racké los. In demselben Augenblicke besann er sich auch schon wieder und hielt erröthend inne.

„Nun, Herr Racké, was wollen Sie mir sagen?“ fragte Hedwig neugierig.

„Ich wollte Ihnen einen Vorschlag machen! Nur weiß ich nicht, wie ich die Sache geschickt vorbringen soll!“

„So sprechen Sie doch ganz einfach Ihre Meinung aus! Alte Freunde, wie wir, brauchen keine Umstände mit einander zu machen!“

„Nun wohl, Fräulein Hedwig, so will ich Ihnen denn sagen, was ich schon lange im Stillen bei mir überdacht habe“ — begann Herr Racké. — „Sie werden dann selbst entscheiden, ob die Sache möglich ist oder nicht.“

Herr Racké räusperte sich, nahm das Taschentuch und fuhr sich damit über die Stirne. — „Ich dachte mir“ — fuhr er fort — „daß sehr leicht einmal der Fall eintreten könnte, wo Sie durch Ihren Beruf gezwungen wären, sich von Herrn Ernst zu trennen. Nehmen wir an, Sie bekämen ein Engagement in England, in Deutschland oder in Italien! Glauben Sie, daß es Ihrem Bruder möglich sei, Sie überallhin zu begleiten?“

„Sie haben recht, Herr Racké!“ — rief Hedwig betroffen — „daran habe ich in der That bisher noch gar nicht gedacht! Es ist sehr leicht möglich, daß ich diesem Sommer in London singe! Ernst wird aber kaum mit mir nach England gehen können!“

„Er würde dort schwerlich Gelegenheit finden, sich in seiner Kunst weiter auszubilden“ — meinte Herr Racké — „und fände er sie auch, so wäre ihm damit wieder nur wenig geholfen, falls er vielleicht einige Monate später mit Ihnen nach einer anderen Stadt gehen müßte, zum Beispiel nach St. Petersburg.“

„Nach St. Petersburg?“ — rief Hedwig.

„Oder sonst wohin! Das bleibt sich am Ende gleich! Eine Sängerin muß reisen, das geht nun einmal nicht anders. Uebrigens gilt dasselbe auch von Herrn Ernst, nur mit dem Unterschiede, daß er als Maler nicht immer nach denselben Orten wird gehen können, wohin Ihr Beruf Sie führt!“

„Das Alles ist vollkommen richtig!“ — erwiderte Hedwig. — „Es ist merkwürdig, daß sowohl ich wie Ernst so etwas bis jetzt ganz übersehen konnten!“

„Ich habe es nicht übersehen!“ — sagte Herr Racké näher rückend. — „Sehen Sie, Fräulein Hedwig, ich denke mir die Sache so. Führt Sie einmal ein Engagement von dem Bruder fort, so bleibt Ihnen als alleinstehende junge Dame keine andere Wahl, als eine ältere Dame zu engagiren, welche Sie begleitet, denn mit Suzanne allein können Sie anständiger Weise doch nicht reisen. Wie wollen Sie nun mit den Direktoren, den Theatersekretären und anderen Herren dieser Art fertig werden, wenn Sie Niemanden an der Seite haben, als eine alte Dame, die von den Geschäften noch weniger versteht als Sie selbst, und ein Kammermädchen, das jedenfalls gar nichts davon versteht? Sie erzählten mir einmal, wie der Direktor des Malibran in Venedig Sie und Herrn Ernst hinter's Licht geführt hat. Wie würde das erst werden, wenn Sie allein mit der Gesellschaft zu thun hätten?“

„Wahrhaftig, Herr Racké, Sie erschrecken mich!“ — rief Hedwig.

„Es ist so, wie ich Ihnen sage!“ — fuhr Herr Racké fort. — „Die Schwefelbande würde Sie auf die nichtswürdigste Weise ausbeuten. Als ich mir neulich die Sache hin und her überlegte, da kam mir auf einmal ein glücklicher Gedanke. Weshalb — sagte ich zu mir — solltest Du Deine praktischen Geschäftskenntnisse nicht lieber im Interesse Fräulein Hedwigs als in dem irgend eines Handelshauses verwenden? Dich, einen tüchtigen, geriebenen Kaufmann, würden die Herren gewiß nicht über's Ohr hauen! Den Gehalt, welchen Dir ein Chef zahlt, zahlt Dir Fräulein Hedwig gleichfalls, und wäre er selbst geringer, so thut das auch nichts. Du hast dafür den Vortheil, daß Du mit Künstlern verkehrst und dabei doch in Deinem eigenen Geschäfte thätig bleibst! Mache also Fräulein Striegau den Vorschlag, ihr Sekretär und Reisemarschall zu werden! Geht sie darauf ein, so vereinigst Du Deinen Vortheil mit dem ihrigen, siehst überdies noch ein hübsches Stück von der Welt, und wirst selbst so etwas wie eine Art von Künstler! Nun, liebes Fräulein, was sagen Sie zu meinem Vorschlage?“

„Ich muß gestehen“ — erwiderte Hedwig, nachdem sie einige Augenblicke über das Vernommene nachgedacht — „daß mich Ihr Anerbieten im höchsten Grade überrascht, Herr Racké.“

„Sind Sie mir böse darüber?“ — fragte Herr Racké mit ängstlicher Erwartung.

„Böse? Wie können Sie so wunderlich fragen? Dankbar bin ich Ihnen, aufrichtig dankbar! Sie haben mir damit eine große Verlegenheit erspart!“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Skandalgeschichten vom Rennplatz.] Der Präsident des Jockeyklubs in Budapest, Graf Batthyany will wegen verschiedener Regelwidrigkeiten bei den Rennen sein Amt niederlegen. Ein ganz ungewöhnliches Ereigniß, das zweifellos zu einer Untersuchung führen wird, hat sich an einem der letzten Renntage abgespielt. „Yankee“ nahm am Hürdenrennen theil und langte, von Anfang bis zu Ende den letzten Platz behauptend, mehrere hundert Meter hinter den übrigen Pferden anscheinend niedergebrochen am Ziele an. Bei dem folgenden Verkaufsrennen wurde „Yankee“ abermals zum Start geführt, und nun geschah das Unglaubliche, „Yankee“ siegte und gewann 14½faches Geld; ein einziger Sportsman erhielt 40000 Gulden. Graf Batthyany hat schon bei einem früheren Skandal von 1891 gesagt: „Die Möglichkeit eines Betruges ist wohl nicht ausgeschlossen, doch werden die Jockeys dies nie eingestehen, und schließlich können wir keine Folter anwenden.“ Es scheint, als solle der „Fall Yankee“ neuerdings die Meinung bestätigen, daß selbst das Spiel in Monaco moralisch höher stehe als die heutige Rennwette, da dort der Betrug auch ohne Folter zu erkennen sei, während das Rennen ehrlich, aber auch unehrlich gelaufen werden könne.

— Lady Henry Somerset tritt in ihrer Wochenschrift für weibliche Personen „Woman's Signal“ dafür ein, daß für die Ladenmädchen, welche 10 und 12 Stunden stehend im Laden zubringen müssen, Sitze beschafft werden. Eine neue Erfindung wird beschrieben, welche in einem Sitz besteht, der durch den Druck einer Feder unter den Ladentisch geschnellt werden kann, sobald Käufer zu bedienen sind, und der ebenso schnell herausgezogen wird. Jeder Arzt weiß, daß zahlreiche schwere Erkrankungen der Mädchen auf das lange Stehen zurückzuführen sind.

— [Selbstverständlich.] Sie: „Da habe ich einmal wieder den „Don Carlos“ gelesen .. Wirklich klassisch, wie der Schiller geschrieben hat!“ — Er: „E' Kunststück für an' Klassiker!“

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Eine gerechte Forderung unserer Landwirthschaft.

Dieser Herbst bringt uns als unangenehme Ueberraschung eine Preissteigerung der Kalidüngesalze vom 1. Januar 1895 ab. Die „Deutsche Landw.-Ges.“ wird daher von diesem Zeitpunkte ab nicht mehr die hohe Rückvergütung erhalten, also auch nicht an ihre Abnehmer bezahlen können. Hieraus folgt eine neue Schädigung der deutschen Landwirthschaft. Warum? Wissenschaftliche, wie praktische Autoritäten, Märcker, Schultz-Lupitz und Andere, haben die Nothwendigkeit reichlicher Kalizufuhr nicht bloß für unsere armen Sandböden längst erwiesen, sondern auch festgestellt, daß dieselbe auch für die sogenannten schweren Böden unserer Norddeutschen Tiefebene zweckmäßig ist.

Deutschland hat den Vorzug vor allen Ländern der Welt, im Besitze eines Schatzes von Kalisalzlagern und damit eines Produktionsmittels zu sein, welches sonst in dieser Masse nicht wieder zu finden ist. Dieses Mittel der Produktion soll der Landwirthschaft nun vertheuert werden. Weshalb kann dies geschehen? Weil die Erkenntniß von der Wichtigkeit, welche die Kalidüngesalze für unseren Ackerbau haben, noch lange nicht genug unter unseren Landwirthen verbreitet ist; weil viele unserer Parlamentarier vielfach eine blinde Voreingenommenheit gegen alle berechtigten Wünsche der Landwirthe hegen und sich nicht einmal die Mühe geben, dieselben ernstlich auf ihren Werth und ihre Berechtigung zu prüfen. Aus diesem Grunde fiel die Vorlage über den Abbau der Kali- und Magnesiasalze in den hannoverschen Landestheilen und damit sank eine Hoffnung, daß wenigstens in jenen Gegenden diese Lager der Landwirthschaft sicher für die Zukunft erhalten würden und die Spekulation sich nicht derselben bemächtigen könne, um sie für den Konsumenten zu vertheuern.

Das Gesetz hätte uns beides wenigstens in beschränktem Maße gewährleistet — denn leider verwahrte man sich in der Vorlage in zaghafter Weise dagegen, ein Regierungsmonopol zu beabsichtigen. Staatsmonopol oder Monopol eines Kapitalistenringes. Für welches würden wir uns entscheiden? Doch nur für das Erstere, während heute faktisch das Letztere existirt. Ist aber die Ausbeutung der Salzlager in den Händen Vieler, so wird nach dem Urtheil Sachverständiger die rücksichtslose Konkurrenz zu einem Raubbau treiben, der Befürchtungen in Bezug auf verheerende Masseneinbrüche nahelegen muß. Wir können uns denken, daß bei der leichtlöslichen Beschaffenheit der Kalisalze solche Einbrüche weite Strecken ruiniren und in Kurzem bedeutendere Mengen Salze vernichten werden, als der größte Verbrauch binnen langer Jahre entnimmt.

Man spricht zwar von einem Vorrathe für 2000 Jahre, aber wer kann denselben bei dem steigenden Verbrauch und der Eventualität von Unfällen auch nur auf Menschenalter garantiren. Im Jahre 1881 sagte Schultz-Lupitz im Deutschen Landwirthschaftsrathe:

„Ich will heute hier vor Ihnen ein Zeugniß ablegen, daß es die höchste Zeit ist, einer Mißwirthschaft ein Ende zu machen, welches uns unsere Zukunft zu rauben im Begriffe steht. . . . . Was werden unsere Kinder sagen, wenn sie vor dem ausgebeuteten Lager stehen, dessen Ausbeutung nach dem Auslande hin wir sehenden Auges und klaren Blickes gestatteten, ohne unsererseits eine Hand zu rühren, dessen Ausbeutung wir zuließen, ohne uns zu wehren dagegen, daß das Mittel, dauernd billiges Brod zu erarbeiten, uns genommen und anderen Ländern gegeben worden ist.“

Der Export von Kalisalzen nach dem Auslande ist bedeutend, denn im letzten Jahre sind ausgeführt 31 855 Tons schwefelsaures Kali, 85 858 Tons Chlorkalium, 9652 Tons Salpeter und 10 865 Tons Potasche, deren Kaligehalt circa 550 000 Tons Kainit entspricht. Hierzu kommen 212 000 Tons Kalidüngersalze, welche großen Theils nach Amerika gehen. Man hat behauptet, daß die Kali-Interessenten diese Düngesalze dem Auslande billiger offerirt hätten, als unseren Landwirthen. Wir wollen das dahingestellt sein lassen, aber jedenfalls ist es schon für den Landwirth der östlichen Provinzen theurer, Kalisalze zur Düngung zu gebrauchen, als für den Amerikaner. Die Schiffsfracht ist in heutiger Zeit so außerordentlich billig, daß sie weniger nach Amerika kostet, als die Eisenbahnfracht bis Konitz auch nach unserem jetzigen Ausnahmetarife.

Wie billig und gerecht ist deshalb die Forderung eines Ausgangszolles, der die Spekulation hindern würde, sich auf Kosten der Landwirthschaft und der chemischen Industrie zu bereichern, und der die Ausbeutung etwas einschränkte durch Erhöhung der Kalipreise für das Ausland. Dieser Zoll würde außerdem den Nutzen einer hübschen Einnahme für den stets geldbedürftigen Reichssäckel haben, einer Einnahme, welche das Ausland ihm allein zahlen muß.

Herr Schultz hat diese Forderung schon vor Jahren im Anschluß an den Verein der chemischen Industriellen gestellt. Später hat er dieselbe fallen lassen, um für den von andern gemachten Vorschlag einzutreten, die Verwaltung der gesammten Kaliwerke in die Hände der preußischen Regierung zu legen. Leider hat aber auch dieser die wünschenswerthe Beachtung nicht gefunden und ist bereits in Vergessenheit gerathen. Heute erinnert uns die Erhöhung der Kainitpreise bei gleichzeitig auffallend niedrigen Getreidepreisen daran, daß die Landwirthe alle Ursache haben, nicht blos über den unglückseligen russischen Handelsvertrag zu jammern, sondern auch positiv an der Verbilligung ihrer Produktionskosten zu arbeiten. Sie müssen dahin streben, sich von den Kaliwerkbesitzern unabhängig zu machen, welche ihren eigenen Vortheil rücksichtslos verfolgen. Ein Ausfuhrzoll auf Kalisalz oder Staatsmonopol, wie es Schultz-Lupitz vorschlug, besser beides zusammen, das ist und bleibt nach wie vor das, was unsere Landwirthe erreichen müssen. Nur so sichern sie sich ihren Bedarf an Kalidünger für die Zukunft. H. W.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister, Reichenbach O./L. 1200 Mk., 160 Mk. Nebenkosten und freie Dienstwohnung, Antritt 1. Januar. — Vorsteher bei der städtischen Steuerkasse zu Frankfurt a. M., 4000 bis 5600 Mk., 1. Januar. — Registrator und Journalist, Magistrat in Gnesen, 1200 Mk. und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, baldigst. — Vollziehungs- und Hilfspolizeibeamter, Magistrat in Luckenwalde, 1100 Mk., 1. Dezember. — Rathhaus-Kastellan und Gefangenwärter, Magistrat in Luckenwalde, 550 Mk., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. — Ingenieur beim Großherzogl. Kulturingenieur in Gießen. — Techniker, Garnisonbau-Inspektion in Allenstein, sogleich. — Bautechniker, Königl. Bauinspektion in Neisse I, Diäten 6 Mk. täglich. — Regierungsbauführer oder Techniker, Königliche Kreisbauinspektion in Hannover, Antritt sofort. — Architekt, Dombaumeister in Bremen, 220 Mk. monatlich, baldigst. — Architekt, Königl. Kreisbau-Inspektion in Anklam. — Bauingenieur, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin. — Bauführer, Stadtbauamt in Hildesheim, baldigst. — Bautechniker, städtische Gas- und Wasserwerke in Kiel, 150 Mark monatlich. — Landmesser, Direktion der Straßenbahn in Hannover.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Subhastations-Kalender.

1. Ort und Datum des Versteigerungs-Termins. — 2. Grundbuchbezeichnung und Lage des Grundstücks. — 3. Name und Wohnort des Subhastaten; sollte der Wohnort des Subhastaten in der Klammer nicht angegeben sein, so gilt als solcher die vor der Klammer stehende örtliche Bezeichnung, bei mehreren die zuerst genannte. — 4. Größe in Hektaren. — 5. R = Grundsteuer-Reinertrag; N = Gebäudesteuer-Nutzungswerth; ist derselbe in Klammern gesetzt, so bedeutet dies die Veranlagung des Grundstücks für ein späteres, als das laufende Jahr. — 6. L = Loose oder Anzahl der Parzellen. 7. A = Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern.

(Mitgetheilt von Dr. Voigt's Grundbesitz-Verlag, Berlin, Flensburgerstr. 13.) Nachdruck verboten.

Reg.-Bez. **Marienwerder.**

Culm, 7. Dezember 10. Gr.-Trzebcz, Bd. 1, 16, Besitz (Wittwe A. Wiesjahn, geb. Böttinger u. Mtg.). (A.) 30,2990. 583,56; 120.

Dt. Krone, 17. Novemb. 9. Freudenfier, Bd. 7, 220 (Ziegeleibes. Alb. Hasse). 38,8475. R. 32,88.

Löbau, 10. Dezember, 9½. Wonno, Bd. 1, 4, Bauerhof mit Krug (Bes. Julian Wilemski.). 54,2290. 309,39; 483.

Thorn, 24. Novemb. 10. Stanislawowo Sluzewo, Blatt 13, (Rent. W. Bronsch, Posen, für Graf Stef. und Leo von Wodzinski u. Mtg.). (A) 727,1050. 982,68; 96.

Reg.-Bez. **Danzig.**

Elbing, 19. Dez. 10. Pangritz Colonie. Bd. 2, 545 (Matrose Ferd. Kohnert), 0,3240. 1,50; 270.

Pr. Stargard, 12. Dez. 9. Skurz, Bd. 4, 111, Besitzer (Jos. Sikora). 31,6940, 265,89; 105.

Schoeneck, 28. November. 10. Krebsberg, Bd. 1, 3 Art. 24 (Bes. Aug. Thohnert). 27,7680. 113,76; 114.

Reg.-Bez. **Königsberg.**

Allenstein. 22. November. 10. das., Bd. 23, 642. (Gust., Hedw., Gertr. Spudich u. Mtg.). (A) 0,3720. 1,92; 1150.

Fischhausen, 4. Dez. 9. Tenkieten, Bd. 1, 2 (Bes. Jul. Guthgesell). 46,7980. 653,94; 153.

Osterode, Ostpr., 23. Novb. 11. Locken, Bd. 1, 4 (Gutsbeswwe. Marie Hagemann geb. Schmidt) 124,4841. 454,62; 348.

Reg.-Bez. **Gumbinnen.**

Angerburg, 17. Dez. 10. Jorkowen. Bd. 1, 9a und 9b (Joh. Dorsch' Ehl.) Besitz 29,9639. 275,88; 140.

Arys, 17. Nov. 9. Pianken, Bd. 2, 85 (Käthner Ludw. Glembotzki' Ehl.) 5,0350. 12,06; 36.

Bialla, 23. Nov. 9. Gr. Rosinsko, Bd. 2, 61 (Gottl. Wallendzik' Ehl.). 2,04. R 0,81.

Reg.-Bez. **Posen.**

Bentschen, 19. Novbr. 10. Kuschten, Bd. 3, 24 (Eigenth. Ferd. Waberski). 25,0668. R 140,10.

Birnbaum, 19. Nov. 10. Zirke, Bd. 3, 52 (Bäcker Frz. Dyniewicz' Ehl. Nchl.). (A) 0,0528. N 110.

Fraustadt, 11. Dez. 9. Mittel-Driebitz, Bd. 1, 6 (Handelsmann Herm. Gellert Ehl.). 0,74. 2,91; 60.

Kosten, 26. Nov. 10. Czempin, Bd. 1, 12 (Bäcker Joh. Rydlewicz' Ehl.). 0,2320. N 275,16.

Lissa. 17. Dez. 9. das. Bl. 340, 518, 568, 1036, 1062, 1097, 1099, 1118. 1124, 1143 (Lederfabrik. Fr. Mayser' Nchl., Lohmühle). 13,1141. 139,05; 1743.

Reg.-Bez. **Bromberg.**

Bromberg, 26. Nov. 10 Leschütz, Bd. 1, 794, Bauergut (Landw. Gust. Boehlke). 57,7906. 617,37: 216.

Gnesen, 12. Dez. 11. Welnau, Bd. 3, 54, Gasthof (Wladislaus Ciesielski Ehl.). 1,75,40. 13,23; 332.

Rothe + Loose

Ziehung 24. bis 26. Oktober 1894.

5 Hauptgew. = **100000** Mark baar.

Original-Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe

Bankgeschäft **BERLIN W.** Mohrenstr. 42. [1437]

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Thee Messmer B. BADEN & FRANKFURT a. M. KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT. M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

bei **F. A. Gaebel Söhne.** [7398

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Rheinisches

Thomasschlackenmehl

Sternmarke mit hoher Citratlöslichkeit,

Deutsches Superphosphat

Kainit

Pfannenstein u. Rothsalz

sowie sämmtliche andere

Düngemittel

offerirt franco jeder Bahnstation und **vom Lager,** auch in kleineren Quantitäten [1905]

L. Liebert, Graudenz.

Violinen sowie alle Streichinstrumente Zithern, Guitarren und Mandolinen, Saiten in nur haltbarst. Qualitäten, Accordeons, Mundharmonikas, sowie alle in das Musikfach einschlagend. Artikel bezieht man direkt von (7344

Dölling & Winter,

Musik-Instrumenten-Fabrik

Markneukirchen i. S.

Illustrirte Preisliste grat. u. franko.

Empfehle meine bekannten

Haarlemer

Blumenzwiebeln

in unübertroffener Qualität

diesès Jahr schöner als je

Hyacinthen

pro Dutzd. 2,00, 3,00, 4,00, 5,00.

Sämmtliche anderen Blumenzwiebeln in reichster Auswahl.

Größtes u. bestsortirtes Lager.

Billigste Preise.

Verzeichniß m. Kulturangabe zu Diensten.

Carl Mertins, Königsberg i. Pr.,

Königstraße 69,

gegenüber dem Landeshause.

Husten-+-Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Übermann Dresden,** sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit. [1532

Zu haben b. Herren **Fritz Kyser** u. **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt u. Marienwerderstrasse.

Allen Damen.

Bevor Sie alte Wollsachen z. Umarbeitung in Buckskin, Kleiderstoffe, Portieren, Decken 2c. versenden, lassen Sie sich erst Muster kommen von

Franz Riemann, Gotha.

Muster ev. Versandt franko. Anerkannt reellste Firma. Vertreter gesucht.

Häcksel

billig zu haben bei [2420]

C. F. Piechottka.

Zimmer-Closets

von 14 Mk. an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43. **Preislisten kostenfrei.**

Voigt's Lederfett ist das Beste!

Dose zu 10, 20, 40, 70 ₰. Durch alle solid. Geschäfte zu beziehen, event. direct. Man achte genau auf Etiquette und Firma:

Th. Voigt, Würzburg,

und nehme kein Anderes.

In Folge Geschäftsaufgabe ist das hochelegante, massiv mahagoni m. Schnitzwerk versehene **Ladenspind u. Ladentisch,** vollständig mit Spiegelgläsern versehen, für ⅕ des Anschaffungswerthes zu verkaufen. Reflektanten wollen sich a. J. D. Zacharias & Sohn, Juwelier Danzig wenden. [1488]

Pferde

zur **Dressur u. kommissionsweisen Verkauf** nehmen wir von sofort an und machen noch besonders auf die **Correktur verdorbener Pferde unter Garantie** aufmerksam. [2370]

Oskar Nathusius.

Arthur Gerber.

Es werden 400 Centner gesunde, nicht zu kleine [2389]

Daberkartoffeln

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten.

H. Steckmann, Fellen bei Pehsken, Bahnhof Czerwinsk Westpr.

Kartoffelstärkemehlfabrik

Bronislaw (Kr. Strelno)

kauft größere Posten [7828

Kartoffeln

ab Bahnstationen der Provinz Posen und des südlichen Theils der Provinzen West- u. Ostpreußen, sowie Wasserstationen der Netze u.

zahlt die höchsten Preise.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft

[9477] **Albert Pitke, Thorn.**

Kartoffeln

kauft die]2155

Stärkefabrik **Tremessen.**

Bemusterte Offerten bitten an Herrn H. Friedmann in Tremessen zu richten, welchem Herrn wir den **alleinigen** Einkauf übertragen haben.

Wild und Geflügel

gegen Casse zum höchsten Tagespreis gesucht. Auf Wunsch Vorschuß. Offert. beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** sub **J. P. 8063.** [2170

Butter

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Casse

Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Oster's Cheviotstoffe

genießen einen Weltruf, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell oder dunkel direct von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein.** 13 Tausende maßgebende Anerkennungen aus den höchsten Kreisen, Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe.

Dom. Gorken bei Marienwerder verkauft **vorzügliche Dabersche**

Eßkartoffeln

in großen und kleinen Posten. Proben franko. [2391

Danziger Zeitung.

Inseraten-Annahme

in der Expedition des Geselligen.

Original-Preis. Rabatt.

כשר **B. Kuttner's** כשר

Wurstfabrik, Thorn

empfiehlt ihre ganz vorzüglichen

Wurst-Fabrikate

bei billigsten Preisen.

Versand von **Stopfgänsen, Gänsehaut u. Liesen** beginnt Ende Oktober. Bestellungen rechtzeitig erbeten. [1857

---

300 000, 3 à 120 000,

60 000, 48 000, 45 000, 36 000

30 000, 24 000 Mk. baar u. s. w.

sind zu gewinnen in den

12 grossen Geldverloosungen.

Jedes Loos muss mit je 1 Treffer gezog. werden.

Jährlich 12 Ziehungen.

Nächste Ziehung

1. November.

Jeder Spieler muss 12 Treffer machen.

$\frac{1}{200}$ Antheil an allen 12 Originalloosen kostet pro Ziehung Mk. 3., $\frac{1}{100}$ Mk. 5, $\frac{1}{50}$ Mk. 10 pro Ziehung. — Listen gratis.

Gefl. Aufträge erbitte bald.

Bankgeschäft von Scholl,

Berlin, Friedrichstr. 65.

Im ganz. Reich gesetzl. erlaubt.

Keine verbotene Ratenloose.

Wiederverkäufer gesucht.

Anzug- und Paletotstoffe

von Bucksk., Kammg., Cheviot 2c. offerirt z. M. zu Fabrikpreis. **Reste billiger.** Große Musterauswahl franco. [1521]

C. A. Schulz, Tuchfabr., **Guben.**

Centralfeuer-Gewehr

gut erhalten, für 50 Mk. verkäufl. Meld. unt. Nr. 2405 an die Exp. d. Gesellig. erb.



Specialität: Drehrollen

für Hand- und Dampfbetrieb.

Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.

L. Zobel, Maschinenfabrik

BROMBERG.

Trockenes

Kiefern-Klobenholz

zum Preise von 3 Mark 50 Pf. pro Meter ab Waggon Klonowo, Station der Eisenbahnstrecke Strasburg-Lautenburg, empfiehlt [2437]

J. Littmann's Sohn

Briesen Westpr.



Ein gutes, brauchbares

Reitpferd

6—7 Jahre alt, zu verkaufen. Näheres bei Hauptmann Osterhaus, Lindenst. 30.

Zwei ½jährige und zwei 1½jährige

Fohlen

drei junge Kühe

500 Ctr. gute Eßkartoffeln

Simson, verkäuflich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2451 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein 4jähr. angekörter

Hengst

braun mit Stern, 1,74 m, vom Ledebour aus einer Trakehner Stute, preiswürdig zu verkaufen. [2456

Falkenau per Sommerau Westpr., Station Charlottenwerder.

Drei tragende

Holländ. Stärken

verkauft Gawlowitz bei Rehden. [2362

Ca. 100 1½jährige

Hammel

und ca. 40 Brackschafe

stehen in Adl. Lissewo bei Gollub zum Verkauf. [3435]

---

50 Faselschweine

stehen zum Verkauf in Dom. Lokehnen bei Wolitnick Ostpreußen. [2238]



32 Stck. Läufer

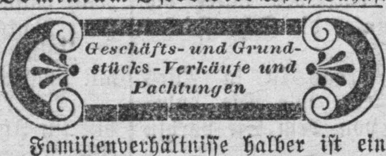
(ca. 3 Monat alt) hat abzugeben [2290]

Dom. Rosenthal bei Rynsk.

Fox-Terrier

Rüde, engl. Abkunft, schön gezeichnet, 4 Monate alt, Preis 15 Mk., verkäufl.. Dominium Ostrowitt Wpr., Bahnst

---



Familienverhältnisse halber ist ein

Gasthaus

in großem Kirchdorfe, vorzügliche alte Brodstelle, seit 35 Jahr. in Händ. des jetzigen Besitzers, mit 100 Morg. best. Acker u. einigen Morgen best. Torfwies., mit vollständ. lebenden u. todten Inventar, für den billigen aber festen Preis von 24000 Mk. bei 9000 Mk. Anzahlg. sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen mit der Aufschrift Nr. 200 postlagernd Usdau Opr. einsenden.

Ein flottes **Speditions-Geschäft,** in einer größeren Stadt Posens, mit brillanter Zukunft, ist veränderungshalber für 3200 Mk. an einen Christen zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 2407 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Rittergut

1000 Morgen, bester Gegend Graudenz, schöne Wirtschaft, ger. Hypothek, ist zu verkaufen resp. gegen sol. Stadtgrundstück zu vertauschen. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 2448 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein Rittergut

mit Vorwerk, 2½ Meilen von Königsberg, an Chaussee u. 2 km v. Bahnhofe, 1002 Mrg., incl. 400 Mrg. bester Flußwiesen, Alles in einem Plan, hochherrschaftliches Wohnhaus, m. gr. Garten u. Park, sehr gute Gebäude, roth gedeckt, vorzügl. Inventarium, 120 Haupt Vieh, darunter 52 schwere holl. Milchkühe pp., soll mit voller, sehr guter Ernte wegen Todesfall sofort verkauft werden. Preis u. Anzahl. nach Uebereinkunft, Hypothek geregelt und fest. Grundsteuer-Reinertrag 4600 Mk. [2445

Lepnies, Königsberg i. Pr., Königsstr. 32.

Ein Haus in Stadt v. 4500 Einw., mit **Conditorei und Restaurant** mit vollständ. Einricht., ist sofort bei geringer Anzahl. zu verkauf. Meldungen unter Nr. 2410 an die Exp. d. Geselligen erbeten. Briefmarke bitte beizulegen.

Die hiesige, auf Schweizer Art einger.

Käserei

wird zum 1. Januar 1895 pachtfrei. Jährliches Milchquantum 3—400 000 Liter. Losendorf bei Schroop, Kreis Stuhm.

[2236] **Der Vorstand.** Lietz.

Meine Leih-Bibliothek

bestehend aus 650 Bänden, elegant gebunden, größtentheils Zeitschriften, bin ich Willens, wegen Mangel an Raum zu verkaufen. [2103

A. v. Kromer, Hohenstein Opr.

Meine Kupferschmiederei

für große und kleine Arbeit, m. kleiner Gelbgießerei, über 100 Jahre im Betriebe, die einzige am Orte, will ich mit auch ohne Haus preiswerth verkaufen oder verpachten. [2397]

A. Westphal, Dramburg Pom.

Wegen gezw. Uebern. ein. a. Gärtn. v. 1. Januar ist eine hochrentable u. schön eingerichtete

Gärtnerei

der Provinz baldigst zu verkaufen. Umf. bedeut. u. nachweisb. Das Geschäft ist höchst reell. Kautionsfäh. Pächter nicht ausgeschloss. Versand-Blumengeschäft u. Samenhandl. Selten günst. Gelegenh. für Anfänger. Meldungen werd. br. u. Nr. 2404 an die Exp. des Ges. erb.

Mein dreistöckiges schönes

Haus

nebst Garten (Baustelle) in **Marienwerder,** Poststraße 4, ist Erbregulirungshalb. zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an Herrn Leupold in Garnsee wenden. [9961]

Photographie.

Meine Filiale in Thorn beabsichtige ich besonderer Umstände halber für einen sehr billigen Preis sofort zu verkaufen bei einer Anzahlung von 1000 Mk.

[911] L. Basilius, Bromberg.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft mit Restauration in einer Weichselstadt Westpr. von ca. 5000 Einwohnern, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme einschl. Waarenlager ca. 7000 Mk. erforderlich. Meldg. erbitte unter Nr. 6889 an die Exp. des Gesell.

Hotelverkauf.

Ich beabsichtige mein Hausgrundstück, Neue Bahnhofstraße 1 in Schneidemühl, 10 Minuten vom Bahnhof, in der besten Verkehrsstraße, gute Nahrungsstelle, krankheitshalb. zu verk. Näheres erth.

Anton Radke, Schneidemühl.

Mein Grundstück

bestehend aus 30 Morgen Land, Gebäude in gutem Zustande, beabsichtige unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Inventar zu verkaufen. [2452]

Lengowski, Besitzer, Cymberg bei Briesen Westpr.

Eine rentable **Wassermühle** ist sof. günstig zu verpachten bei Reich in Pogutken, Kr. Berent. [2273]

E. **Wassermühle** m. 10 Mg. Land u. gut. Kundsch., alleinige a. Orte, ist b. 4- b. 4500 Mk. Anzahl. billig zu verkauf. Näh. briefl. m. Aufschrift Nr. 2314 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz.

Der im Konkurs befindliche Blaufelder'sche [2123]

Gasthof

in **Treten** (Kreuzungspunkt dreier Chausseeen) mit Inventar und vorhandener Ernte, steht

am 23. Oktober cr.

an Ort und Stelle 2 Uhr Nachmittags zum freihändigen Verkauf. Zum Grundstück gehören: Wohnhaus, Stall, Scheune und Gaststall, Kegelbahn u. ca. 40 Morgen gutes Land incl. Wiesen und Torfmoor.

Der Gläubiger-Ausschuß.

Anfragen nimmt entgegen der Konkursverwalter Kuske, Treten.

Das zur Lauterborn'schen Concursmasse gehörige, am schönsten Punkt der Stadt belegene [2385

große Haus

mit Nebengebäuden und einem großen Obst- und Gemüsegarten, aus welchen man die herrlichste Aussicht hat, soll freihändig unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflektanten wollen sich gefälligst so bald als möglich an den Unterzeichneten wenden.

Culm, den 18. Oktober 1894.

Der Concursverwalter.

Schultz, Rechtsanwalt.

Eine Gastwirthschaft

womögl. mit Bäckerei verbunden, wird von sofort zu pachten gesucht. Offerten unter H. M. 825 postl. Thorn erbeten.

Eine rentabl. **Gastwirthschaft** per 1. Jan. zu pachten gesucht, Kauf nicht ausgeschl., auf dem Lande oder kathol. Kirchdorfe. Offerten unt. J. X. postl. Lubichow Wpr. [2471

Pachte [2474

Hotel, Restaurant, Gasthof.

Off. an Klatt, Flatow, postlagernd